

DORNBIERN

AKTUELL



#05
Mai 2019

KURZ GESAGT ...

1

400 Freiwillige

Landschafts- und Uferreinigung

Mehr als 400 freiwillige Helferinnen und Helfer haben sich im April an der Landschaftsreinigung beteiligt. Dabei wurden rund 20 Kubikmeter Abfälle entlang der Bachläufe und in den Naherholungsgebieten aufgesammelt. Die Landschafts- und Uferreinigung, die größte Beteiligungsaktion für die Bürgerinnen und Bürger, wurde bereits zum 48. Mal durchgeführt.



2

120 Hochstammbäume

... erhalten das Landschaftsbild

Bereits zum dritten Mal hat die Stadt den Dornbirnerinnen und Dornbirnern vergünstigt Hochstammbäume zur Verfügung gestellt. Apfel-, Birnen-, und Steinobstbäume konnten bequem in der Umweltabteilung bestellt werden. Mit der Aktion soll das traditionelle Landschaftsbild Dornbirns gesichert werden. Insgesamt wurden in den drei Jahren mehr als 400 neue Hochstammbäume gepflanzt.

LIEBE LESERINNEN UND LESER

Mutig und voller Zuversicht sind DORNBIRN PLUS FELDKIRCH HOHENEMS BREGENZERWALD in die Bewerbung der Region als KULTURHAUPTSTADT EUROPAS im Jahr 2024 gegangen. In diesen zwei Jahren, in denen der Bewerbungsprozess nun schon läuft, gab es viele Projekte, Gespräche mit Kulturschaffenden und möglichen Partnern in der Bodensee-Region und Veranstaltungen mit den Bürgerinnen und Bürgern im Bodenseeraum. Befürworter und Skeptiker haben sich geäußert und eingebracht; selten wurde über Kultur aber auch über die Zusammenarbeit in der Region so intensiv diskutiert wie in diesen zwei Jahren. Das alleine schon rechtfertigt unseren großen Schritt hin zur Kulturhauptstadt Europas 2024 und ich bin überzeugt, dass wir alle aus dieser Bewerbung sehr viel Positives für die kommenden Jahre mitnehmen werden.

Die erste Etappe ist geschafft; DORNBIRN PLUS FELDKIRCH HOHENEMS BREGENZERWALD wurde von der EU-Kommission bescheinigt, die Voraussetzungen als KULTURHAUPTSTADT EUROPAS im Jahr 2024 zu erfüllen. Dornbirn plus hat es neben den Mitbewerbern Bad Ischl und St. Pölten auf die SHORTLIST geschafft. Für die Region ist dies ein tolles Ergebnis – wir können darauf stolz sein. Nun gilt es, die Bewerbungsunterlagen für Runde II zu erarbeiten. Im November wird die Entscheidung fallen, welcher der drei Kandidaten den Zuschlag erhalten wird.

MUTAUSBRUCH lautet der Slogan der Bewerbung. Mutig war alleine schon der Gedanke, der erstmals im überarbeiteten KULTURLEITBILD der Stadt im Jahr 2015 formuliert war. Dabei bietet gerade unser Vierländereck mit dem Bodensee die besten Voraussetzungen. In kaum einer anderen Region sind die EUROPÄISCHE INTEGRATION und die GRENZÜBERSCHREITENDE ZUSAMMENARBEIT so klar sichtbar wie hier. Die Menschen bewegen sich täglich über frühere Grenzen hinweg; die Unternehmen profitieren vom gemeinsamen Wirtschaftsraum; Universitäten und Fachhochschulen kooperieren mit innovativen Projekten; die Städte und Gemeinden haben eigene Instrumente der Zusammenarbeit geschaffen. EUROPA ist für die Bewohnerinnen und Bewohner in der Region spürbar.

Darauf möchte unsere Bewerbung aufbauen. Wir wollen diesen Zusammenhalt und die neu gewonnene europäische Identifikation sichtbar machen und uns gleichzeitig für die Bürgerinnen und Bürger Europas öffnen. Die Eigenheiten der Menschen in der Region, deren Traditionen, Offenheit, Toleranz und vor allem unseren MUT wollen wir zeigen und im Jahr 2024 auch gemeinsam mit Europa leben. Ich bin überzeugt, dass viele Menschen in der Region diesen Schritt mit uns gehen werden, weil wir damit wichtige Türen öffnen. Ich bin auch überzeugt, dass uns der frische Wind, den wir durch diese Türen zu uns hereinlassen, gut tun wird. Mit dieser Ausgabe des Magazins DORNBIRN AKTUELL wollen wir Ihnen, geschätzte Leserinnen und Leser, über die Bewerbung und unsere Motive, diesen mutigen Schritt zu gehen, berichten. Ich hoffe, Sie werden uns dabei begleiten.


Bürgermeisterin Dipl.-Vw. Andrea Kaufmann



INHALT

AKTUELLES

- 4 STADT KAUFTE DEN ZANZENBERG
- 6 AKTUELLE BAUPROJEKTE
- 11 WLAN IN DORNBIRN
- 12 GERNE ÄLTER WERDEN
- 14 SPIELWIESE FÜR HUNDE
- 15 TECHNIK KINDERLEICHT
- 17 PATIENTENBEFRAGUNG IM KRANKENHAUS

RATHAUS

- 20 STADTRÄTE
 - KULTURHAUPTSTADT EUROPAS 2024
- 26 KULTURHAUPTSTADT
- 28 GEMEINSAMER KULTURRAUM
- 30 ZIELE DER BEWERBUNG
- 32 WAS SAGEN SIE?
- 35 VERNETZUNG IM BODENSEERAUM
- 36 DORNBIRN KULTUR
- 40 FREQUENTLY ASKED QUESTIONS
- 42 KULTURPROGRAMM
- 44 BLOGGEND DURCH DORNBIRN
- 52 AUF DEN SPUREN DER INDUSTRIALISIERUNG
- 54 OFFENRAUM
- 56 EDMUND KALB IM LEOPOLD MUSEUM
- 58 FLATZ
- 62 ALLTAG – KULTUR

IMPRESSUM

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber Amt der Stadt Dornbirn, Rathausplatz 2, 6850 Dornbirn
Redaktion Ralf Hämmerle, Charlotte Erhart, Andrea Bonetti-Mair, Elisabeth Haschberger, Roland Jörg, Bettina Steindl, Theresa Bubik, Lisa Maria Alge
Kontakt T +43 5572 306 1201
Gestaltung Aries Werbegrafik GmbH
Titelbild Pexels
Fotos Stadt Dornbirn, Pexels, Lisa Mathis, Dietmar Mathis, Darko Todorovic, Christian Söhnel, Mathias Rhomberg, Julian Schnaible/viergestalten, Udo Mittelberger, Bernhard Wagner/Portraitbild, Claudia Cimarolli, Philipp Steurer, Arno Meusburger, Frauke Kühn, google, ORF, Angela Lamprecht/Teamfoto Dornbirn plus, Petra Rainer/Alltagsbilder, Udo Mittelberger/Portraitbild Thomas Geisler
Zuschriften an Amt der Stadt Dornbirn
DORNBIRN AKTUELL
Rathausplatz 2
6850 Dornbirn oder
kommunikation@dornbirn.at

DORNBIRN KAUFT DEN ZANZENBERG

— Der ZANZENBERG oberhalb Dornbirns ist eines der beliebtesten NAHERHOLUNGSGEBIETE IN STADTNÄHE und das seit Generationen. Um diesen wichtigen Park und die umliegenden Waldflächen für die kommenden Generationen zu sichern, hat die Stadt Dornbirn die JAHRHUNDERTCHANCE genutzt, und die rund 40.000 Quadratmeter große Fläche angekauft. Nach dem Kauf der BUNDESFORSTE und dem STADTGARTEN vor einigen Jahren investiert die Stadt einmal mehr in eine bedeutende GRÜNFLÄCHE; angesichts der zunehmenden Verdichtung innerhalb der Stadt sind solche Ankäufe für die Stadtentwicklung wichtig.

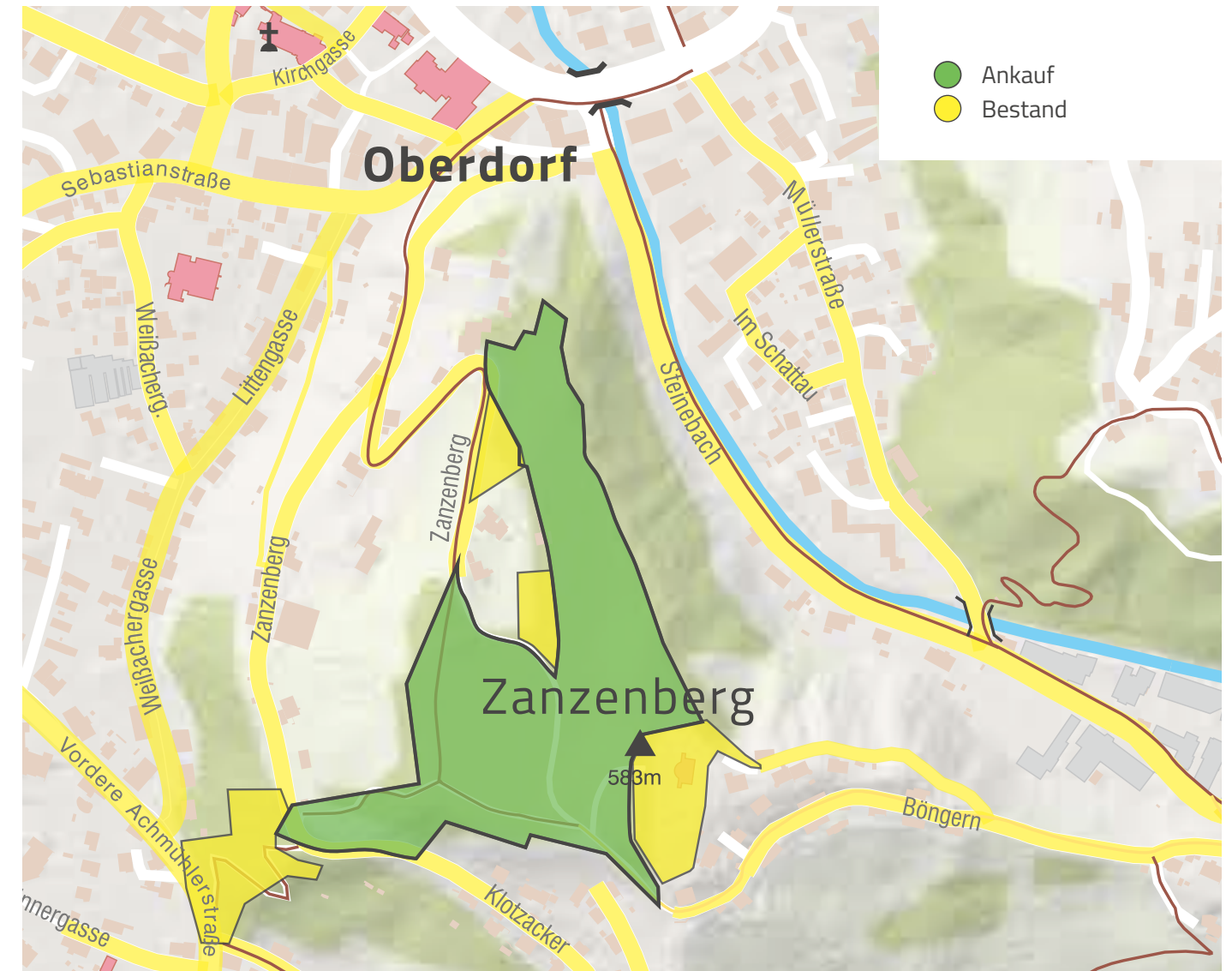
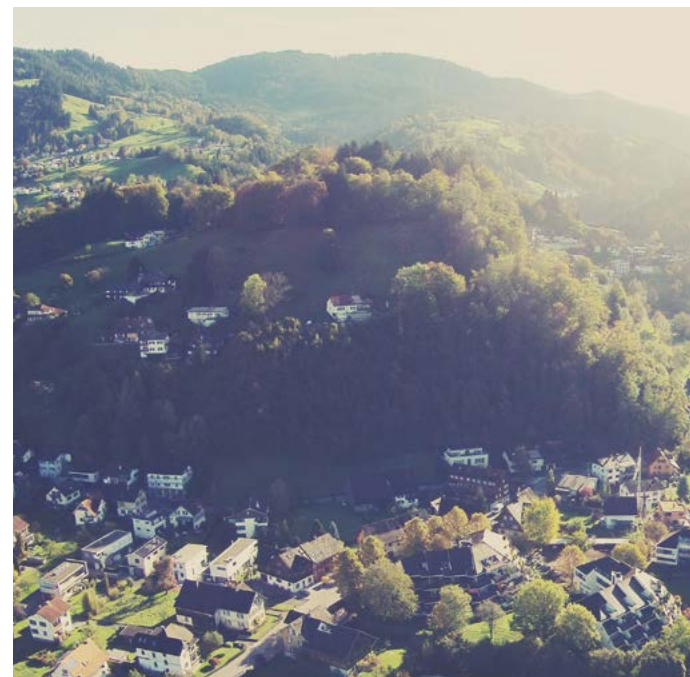
Spaziergänger, Jogger, Hundebesitzer oder die Pfadfinder, die hier mit dem EURO CAMP sogar einen fixen Standort für ihre Zeltlager haben: für sie ist der Zanzenberg seit Generationen ein beliebter Treffpunkt und Ausflugsziel. An der südwestlichen Ecke des Zanzenbergs, der ALBERTS-HÖHE, eröffnet sich ein ganz besonderer Ausblick über die Stadt. Die Parkfläche ist im LANDSCHAFTS- UND GRÜNRAUM-KONZEPT der Stadt als wichtiges Element der Grünausstattung definiert. Unter anderem sind hier die ganz besondere Lage, nur wenige Gehminuten über der Stadt, mit großartigem Blick auf das Rheintal und der imposante alte Baumbestand genannt. Für die weitere Entwicklung gibt das SPIEL- UND FREIRAUMKONZEPT die Empfehlung, keine forstwirtschaftlichen Veränderungen durchzuführen und den Baumbestand zu erhalten. Weiters wird empfohlen, Spielmöglichkeiten für Jugendliche in Form von Fußballtoren oder typisches Spielgerät (Waldstandort) zu diskutieren. Mit dem Ankauf durch die Stadt können solche Investitionen und die laufende Betreuung der Anlagen besser durchgeführt werden.

Der Name ZANZENBERG wurde im Jahr 1431 in einer Hohenemser Urkunde als Bezeichnung eines Weingartens erstmals erwähnt. Der bekannte Dornbirner Textilindustrielle Viktor Hämmerle ließ im 19. Jahrhundert wahrscheinlich nach Vorbild des Innsbrucker Bergisel einen Park mit Spazierwegen und Aussichtspunkten gestalten, von dem heute nur mehr Reste erhalten sind. Als Vorbild diente ihm dabei die im Jahr 1856 vom Fabrikanten Johann Georg Ulmer errichtete GLORIETTE, ein kleiner Aussichtspavillon am Zanzenberg, der heute noch in Teilen erhalten ist und später von

Viktor Hämmerle gekauft wurde. Die grundsätzliche heutige Gestaltung des Zanzenbergs als Naherholungs- und Spaziergebiet geht allerdings auf Hämmerles Pläne zurück. Im Jahr 1997 wurde auf der Kuppe des Zanzenbergs der internationale Pfadfinderlagerplatz EURO CAMP der Pfadfindergruppe Dornbirn eröffnet.

Grünräume für die Bürgerinnen und Bürger

Dornbirn entwickelt sich derzeit äußerst dynamisch. Noch heuer wird erwartet, dass erstmals mehr als 50.000 Einwohnerinnen und Einwohner in der Stadt leben werden. Private als auch gemeinnützige Wohnbauträger investieren in neue Wohnanlagen – das führt zu einer zunehmenden Verdichtung innerhalb der Stadt und dem Verlust privater Grünflächen. Umso wichtiger ist es, dass die Stadt – anhand des Landschafts- und Grünraumkonzepts – öffentliche Grünflächen sichert und der Bevölkerung zur Verfügung stellt. Solche Ankäufe, zuletzt im Oberdorf, werden laufend durchgeführt. Der Stadtgarten neben der inatura wie auch der Ankauf des Zanzenbergs sind besonders wichtige Investitionen, die über die kommenden Generationen hinaus wirksam sein werden.



DIE ANGEKAUFTEN FLÄCHEN ERGÄNZEN DEN BESTAND – DER ZANZENBERG IST EIN WICHTIGES NAHERHOLUNGSGEBIET FÜR DORNBIRN

Zum Begriff GARTENSTADT

Der Begriff der GARTENSTADT für Dornbirn wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts erstmals verwendet und blieb mehr als ein halbes Jahrhundert prägend für die junge Stadt. Interessanterweise bekam dieses Wort über die Jahrzehnte ganz neue Bedeutungen und wurde und wird von verschiedenen politischen Gruppen ganz unterschiedlich verwendet.

Am Anfang standen Dornbirner Fabrikanten, die einer Bewegung aus England und später Deutschland folgten. Die „Gartenstadt-Ideologie“ war eine bürgerliche Idee und wandte sich gegen das Schreckensbild einer von Mietskasernen überwucherten und ungesunden Stadt. Es ging um planmäßig gestaltete Siedlungen, den Bau von Gartendörfern für Arbeiter. Die Arbeitersiedlung der Firma Hämmerle in Bündlitten, die vom Bregenzer Otto Mallaun 1907 geplant wurde, weist in sozialökonomischer Hinsicht

fortschrittliche Grundrisse mit Küche, Wohnraum, Schlafraum und Schuppen mit Abort auf. Jede Wohnung verfügte über einen Garten, einen Schuppen zur Kleintierhaltung sowie eine Holzlege.

Später wandelte sich der Begriff: das Attribut GARTENSTADT beschrieb nun nicht mehr eine zu erreichende Idylle, sondern sollte den dörflichen Charakter der Stadt unterstreichen und diente, erstmals im Sommerprospekt 1939 verwendet, als älteste Eigenzuschreibung in der Fremdenverkehrswerbung. Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg, in den 1950er Jahren, bekam die Gartenstadt einen dynamischeren Begleiter, Dornbirn wurde nun zur Garten- und Messestadt. Im Stadtführer aus dem Jahr 1950 heißt es, dass einmal im Jahr, zur Messezeit, die stille „Gartenstadt“ zu heiß pulsierendem Leben erwachen würde.

AKTUELLE BAUPROJEKTE

— Die **STADTENTWICKLUNG** in Dornbirn läuft so dynamisch wie kaum zuvor. Neben den zahlreichen Projekten von privaten Bauträgern und Wirtschaftsbetrieben investiert auch die Stadt in den Ausbau der Infrastruktur sowie in Projekte, welche die **LEBENSQUALITÄT** für die Dornbirnerinnen und Dornbirner weiter verbessern. Die Grundlage für die positive Entwicklung ist die derzeit sehr gute Wirtschaftslage, ein Bevölkerungswachstum in der Stadt aber auch eine vorausschauende und zukunftsorientierte Politik. Gerade für eine Stadt ist es wichtig, die Stadtentwicklung aktiv zu betreiben.

Die Stadt Dornbirn hat sich in den vergangenen Jahrzehnten zu einem wichtigen **PLAYER** im Bodenseeraum entwickelt. Diese Ergebnisse erreicht man nur, wenn alle gemeinsam aktiv daran arbeiten, das Lebensumfeld für die Bürgerinnen und Bürger positiv zu gestalten. Dornbirn wird für diese Entwicklung als Vorzeigestadt gesehen. Mit der jährlichen Investitionssumme von rund 50 Millionen Euro, die für Projekte für die Bürgerinnen und Bürger aufgewendet werden, steht Dornbirn landesweit mit großem Abstand an der Spitze. Diese Projekte schaffen nicht nur Lebensqualität, sondern animieren auch Private zur Schaffung von Wohnraum oder Arbeitsplätzen. Die Entwicklung Dornbirns in den vergangenen Jahrzehnten ist eine **ERFOLGSGESCHICHTE** und die Dornbirnerinnen und Dornbirner können durchaus stolz sein, in Dornbirn zu arbeiten und zu leben.

Investitionen in die Infrastruktur, beispielsweise die Erschließung neuer Betriebsgebiete mit Straßen, Kanal und Leitungen, sind eine wichtige Grundlage für neue Betriebe und zusätzliche Arbeitsplätze. **STRASSEN** und **BRÜCKEN** verbessern die Mobilität – der Ausbau der **RADWEGE** berücksichtigt auch den Umweltschutz. Die Erweiterung der **FUSSGÄNGERZONE** war ein Meilenstein zur Stärkung der Innenstadt – mit einer möglichen **MARKTHALLE** würde die Attraktivität noch weiter verbessert. Die Projekte zum **HOCHWASSER-**

SCHUTZ sind für die Sicherheit der Bevölkerung wichtig und werden über Generationen hinaus wirksam bleiben. Im Bereich Bildung und Kinderbetreuung setzt die Stadt schrittweise das Schulraumkonzept sowie das Raumkonzept Kinderbetreuung um. Mit der neuen **STADTBIBLIOTHEK** stärkt die Stadt die Bildung sowie die Lese- und Medienkompetenz der Kinder. Die neue **POLIZEIINSPEKTION BEIM BAHNHOF** verbessert die Infrastruktur beim Bahnhof und wird die Sicherheit erhöhen. Mit der Modernisierung des **KRANKENHAUSES** sichert die Stadt den Standort der wohl wichtigsten Gesundheitseinrichtung in der Stadt. Die Investitionen im **MESSE-QUARTIER** machen die Messe zukunftsfit und schaffen Räume für engagierte Sportvereine. Mit dem **CAMPINGPLATZ** und laufenden Verbesserungen rund um die **KARRENSEILBAHN**, sowie privaten Hotelprojekten sichert die Stadt die touristische Infrastruktur.

Die derzeit größten Bauprojekte sind

- Operations-Säle im Krankenhaus
- Volksschule Haselstauden
- Stadtbibliothek
- Polizeigebäude beim Bahnhof
- Messehalle 5
- Neubau Campingplatz
- Erweiterung Rettungsheim für die Bergrettung
- Postgarage
- Zanzenbergstollen
- Sanierung Rappenloch
- Begegnungszone Jahngasse



OP-SÄLE KRANKENHAUS

Modernisierung Krankenhaus

Nachdem in den vergangenen Jahren verschiedene Etappen der laufenden Modernisierung erfolgten (Hubschrauber-Landeplatz, MRT-Gerät, Ambulanzen, Intensivstation, Tageschirurgie und andere), wird derzeit der OP-Bereich erneuert. Die ersten vier neuen **OPERATIONSSÄLE** sind seit Oktober des Vorjahres in Betrieb. Mitte dieses Jahres werden drei weitere OP-Säle fertiggestellt. Der Umbau bei laufendem Betrieb ist eine logistische Meisterleistung aller Beteiligten. Parallel zu den Bauarbeiten werden auch die **MEDIZINISCHEN GERÄTE** sowie **IT-AUSSTATTUNG** auf den neuesten Stand gebracht. Das Krankenhaus ist die bedeutendste Gesundheitseinrichtung der Stadt, aber auch der Region; immerhin kommen rund 60 Prozent der Patientinnen und Patienten aus den umliegenden Gemeinden.

Volksschule Haselstauden

Der Neubau der Volksschule Haselstauden ist ein weiteres Projekt aus dem **SCHULRAUMKONZEPT**, das die schrittweise Erneuerung oder Sanierung der Volks- und Mittelschulen vorsieht. Dabei werden moderne pädagogische Entwicklun-



VOLKSSCHULE HASELSTAUDEN



NEUE STADTBIBLIOTHEK

gen genauso berücksichtigt wie der steigende Bedarf an Räumlichkeiten für die Schülerbetreuung. Parallel dazu wird auch der Kindergarten-Bereich ausgebaut und es werden zusätzliche Plätze für die Kinderbetreuung geschaffen. Im Mai werden mit der traditionellen Firstfeier die Baumeisterarbeiten abgeschlossen. Die neue Schule wird voraussichtlich bis Dezember fertig gestellt.

Stadtbibliothek

Nicht nur die herausragende Architektur der neuen Stadtbibliothek macht deutlich, dass eine **MODERNE BIBLIOTHEK** weit mehr ist als ein Medienverleih. Bei der Auslastung und bei den Entlehnungen ist die Bibliothek im österreichischen Bücherei-Ranking absoluter Spitzenreiter. Die Arbeiten für den Neubau laufen auf Hochtouren. In den vergangenen Wochen wurden die Glaselemente eingebaut; die Fassade, die dem Bau die einzigartige Form gibt, wird anschließend errichtet. Parallel dazu laufen auch bereits die Arbeiten für den Innenausbau. Die neue Stadtbibliothek, die anlässlich des 150-Jahr-Jubiläums von der **DORNBIRNER SPARKASSE** finanziert wird, kann bis Oktober bezogen werden.



VOLKSSCHULE HASELSTAUDEN



POLIZEIGEBÄUDE BEIM BAHNHOF

Polizeigebäude beim Bahnhof

Im Mai werden mit dem Spatenstich die Arbeiten für das neue POLIZEIGEBÄUDE BEIM BAHNHOF aufgenommen. Hier werden ab Herbst 2020 die Dornbirner Polizeiinspektion sowie das Bezirkspolizeikommando untergebracht. Das Bauwerk wird von der Stadt Dornbirn errichtet und an den Bund weitervermietet. Das neue Polizeigebäude bedeutet eine weitere Aufwertung des Bahnhofareals und verbessert die Sicherheit am bedeutendsten Verkehrsknotenpunkt Vorarlbergs. Die Stadt hat das Projekt mit zahlreichen Vorleistungen und großem Engagement initiiert und vorangetrieben.

Messehalle 5

Auch die Arbeiten an der neuen Messehalle 5 liegen im Zeitplan. Bauherr ist die Messe, das Projekt wird allerdings vom Land Vorarlberg und der Stadt Dornbirn finanziert. Verträge stellen sicher, dass die finanziellen Zuschüsse sowohl vom Land als auch von der Stadt langfristig abgesichert sind. Ähnliche Vereinbarungen gibt es auch bei den kürzlich erneuerten Messehallen 9 bis 12. Die Grundstücke auf dem MESSEQUARTIER sind im Eigentum der Stadt und werden der



MESSEHALLE 5

Messe durch Baurechte zur Verfügung gestellt. Mit dem Neubau auf der westseitigen SPORTACHSE der Messe Dornbirn gelegenen Halle 5 wird die sportliche Infrastruktur in Dornbirn weiter verbessert und das 2007 gegründete TURN-SPORTZENTRUM erhält eine neue Bleibe. Gleichzeitig können auch dem BADMINTON-VERBAND neue Flächen zur Verfügung gestellt werden. Die neue Halle ist als multifunktionale Halle mit dem Schwerpunkt Sport ausgelegt.

Campingplatz

Mit dem Spatenstich im Dezember des Vorjahres wurde die Erneuerung des Campingplatzes in der Enz gestartet; die Form der neuen Gebäude ist bereits gut sichtbar. Das Projekt wird von der DORNBIENER SEILBAHNGESELLSCHAFT abgewickelt und von der Stadt unterstützt. Mit mehr als 300.000 jährlichen Nächtigungen ist Dornbirn zu einer Tourismusstadt herangewachsen. Der neue Campingplatz am Eingang zu einem der wichtigsten Naherholungsgebiete ist eine wichtige und vor allem richtige Investition. Bis zum Sommer, rechtzeitig zur GYMNAESTRADA, wird der neue Campingplatz zur Verfügung stehen.



CAMPINGPLATZ IN DER ENZ



CAMPINGPLATZ IN DER ENZ – BAUSTELLE



ERWEITERUNG RETTUNGSHEIM

Erweiterung Rettungsheim

Die Dornbirner Rettungszentrale an der Höchsterstraße, in der das ROTE KREUZ, die BERGRETTUNG und die WASSERRETTUNG untergebracht sind, wird derzeit erweitert. In einem Zubau werden für die Bergrettung zusätzliche und dringend benötigte Flächen geschaffen. Die Fertigstellung ist für den Sommer vorgesehen. Die Erweiterung ist die mittlerweile vierte Ausbautetappe des im Jahr 1972 errichteten Gebäudes an der Höchsterstraße. Im Jahr 1984 erfolgte der Zubau einer Garagenbox samt Lagerraum und im Jahr 1993 ein erdgeschossiger Ausbau, in dem die Bergrettung untergebracht werden konnte. 2003 wurde die Rettungszentrale zuletzt durch einen größeren zweigeschossigen Zubau für das Rote Kreuz erweitert. Mit der geplanten Erweiterung werden die Rettungseinrichtungen für die kommenden Jahre ausreichend Platz zur Verfügung haben.

Postgarage im CAMPUS V

In der ehemaligen Postgarage an der Hinteren Achmühlerstraße wird derzeit ein neues LABOR FÜR DIGITALISIERUNG erstellt. Die Stadt und ihre Projektpartner unterstützen dabei



UMBAU ALTE POSTGARAGE AM CAMPUS-V

ganz konkret junge Entwickler, Start-ups und neue Ideen im Umfeld der DIGITALISIERUNG. Das Gebäude wird in drei Baukörper unterteilt: westlich wird neben der Tiefgarageneinfahrt ein neues Gastronomiegebäude errichtet, in dem zukünftig eine Café-Lounge angesiedelt sein wird. Im mittleren Teil finden der Verein Plattform für digitale Initiativen mit seinem Mutterschiff und Maker-Space sowie das Unternehmen Hagen Management inklusive Veranstaltungs-Arena ihre Heimat. Im östlichen Baukörper entsteht ein gemeinsam genutzter Innovation Hub mit Co-Working-Bereich für Start-up- sowie Corporate-Teams.

Hochwasser-Schutzprojekt Zanzenbergstollen

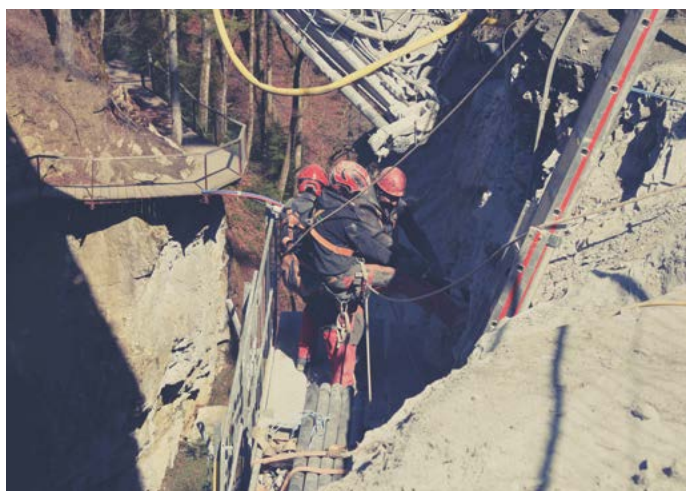
Bedingt durch den Klimawandel ist der Schutz vor Naturgefahren eine wichtige Aufgabe der öffentlichen Hand. Das Projekt ENTLASTUNGSLEITUNG STEINEBACH ist jedenfalls ein Meilenstein für den Hochwasserschutz. Mitte November des Vorjahres konnte der Durchschlag des Stollens gefeiert werden. Die Fertigstellung des gesamten Projektes mit dem Bau des Einlaufbauwerks und der Ableitung in der Vorderen Achmühler Straße wird heuer erfolgen. An der Kreuzung mit der



ZANZENBERGSTOLLEN



EINLAUFBAUWERK STEINEBACH



SANIERUNG RAPPENLOCH



Achstraße wird die Straße neugestaltet. Damit verbunden ist auch eine Vergrößerung des Spielplatzes sowie die Schaffung eines attraktiven Abganges in die Dornbirner Ache, die zunehmend als Freizeit- und Erholungsraum von der Dornbirner Bevölkerung genutzt wird.

Sanierung Rappenloch

Im November des Vorjahres haben die Arbeiten für die Sicherung des bergseitigen Widerlagers an der RAPPENLOCHBRÜCKE begonnen. Damit wird der Brückenkopf der Behelfsbrücke und eine in den kommenden Jahren geplante neue Brücke über die RAPPENLOCHSCHLUCHT langfristig stabilisiert. Die Maßnahmen, die von einer Spezialfirma durchgeführt werden, sind auch für die weiteren Etappen der Sanierung der Schlucht wichtig. In weiteren Schritten, die heuer erfolgen sollen, werden eine Sprengung überhängender Felsbereiche und eine Vertiefung des Flussbettes für einen ungehinderten Abfluss der EBNIER ACH durchgeföhrt. Dies ist eine wesentliche Maßnahme zum Schutz des STAUFENSEES vor der fortschreitenden Verlandung.

Begegnungszone Jahngasse

Nachdem der erste Abschnitt der JAHNGASSE in Dornbirn vor der Gebietskrankenkasse als BEGEGNUNGSZONE gestaltet wurde, wird heuer der Bereich bis zur inatura folgen. Damit wird nicht nur der Verkehr in diesem Bereich beruhigt, auch die Vorplätze der Stadthalle und der neuen Stadtbibliothek werden neu und attraktiver gestaltet. Begegnungszonen schaffen ein besseres MITEINANDER aller Verkehrsteilnehmer und bringen damit auch mehr Lebensqualität in die Stadt. Mit einem Geschwindigkeitsniveau von 20 km/h und gegenseitiger Rücksichtnahme wird auch die Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer verbessert. Die Stadt reagiert mit dieser Neugestaltung auf die städtebauliche Entwicklung in diesem Gebiet. Neben den Schulen (Mittelschule, Bundesgymnasium, Sonderpädagogisches Zentrum und Volksschule) wird vor allem auch die neue Stadtbibliothek besser an das Stadtzentrum angebunden. Der Fußweg vom Marktplatz in die neue Bibliothek bis zur inatura wird sicherer und attraktiver.



JAHNGASSE



KOSTENLOSES WLAN FÜR COMPUTER, TABLET ODER SMARTPHONE

WLAN IN DORNBIERN

— **Jederzeit und überall Zugang zum Internet. Egal ob mit einem Smartphone, Tablet oder mit dem Laptop. Immer mehr wünschen sich einen freien INTERNETZUGANG an öffentlichen Plätzen. In den vergangenen Jahren wurde das Netzwerk mit kostenlos zugänglichen WLAN-PUNKTEN in Dornbirn stark ausgebaut. In der Innenstadt befinden sich mittlerweile sieben Standorte. Ergänzt wird das Angebot durch Zugangspunkte bei den Ausflugszielen. Insgesamt kann in Dornbirn auf 12 kostenlose WLAN-STANDORTE zugegriffen werden. Eine möglichst flächendeckende Netz-Infrastruktur ist für die zunehmende Digitalisierung in unserer Stadt wichtig. Deshalb wird der Ausbau, auch im Bereich WIRELESS intensiv vorangetrieben. Der Zugang erfolgt über FREE INTERNET DORNBIERN, das bei entsprechender Verfügbarkeit einfach und bequem ohne Registrierung oder Passwort angewählt werden kann.**

Nicht nur Touristen, die in Dornbirn zu Gast sind, sondern auch Einheimische greifen auf die WLAN Hotspots zu, um Informationen abzurufen oder zu kommunizieren. Neben den WLAN Standorten bei Dornbirn Tourismus & Stadtmarketing GmbH und dem Rathaus Dornbirn ist auch am Marktplatz sowie in der neu errichteten Fußgängerzone in der Schulgasse und im Pfarrpark kostenloses WLAN verfügbar. Auch die Dornbirner Ausflugsziele sind kabellos an das Internet angeschlossen. So kann bei der Bergstation der Karrenseilbahn kostenlos gesurft werden. Auch im Waldbad Enz, der inatura Erlebnis Naturschau und der Stadtbücherei steht ein Hotspot zur Verfügung. Gerade fertiggestellt wurde ein wichtiger Frequenzpunkt bei der

Sägerbrücke. Der Ausbau auf der Birkenwiese für die Gymnaestrada wird demnächst zur Verfügung stehen. Der nächste öffentliche WLAN Hotspot wird im neuen Campingplatz in der Enz in Betrieb gehen.

Das WLAN Angebot gibt es ebenfalls in allen Stadt- und Landbussen in Dornbirn. Das kostenlose Angebot ist auch hier einfach zu nutzen: Im Bus ins WLAN einklinken, mit der eigenen Telefonnummer registrieren, den per SMS übermittelten Code eingeben und lossurfen. Technisch ist das WLAN selbstverständlich auf dem neuesten Stand. Den Fahrgästen steht in den meisten Gebieten volle LTE-Geschwindigkeit zur Verfügung.

WLAN Hot-Spots im öffentlichen Raum in Dornbirn

- Marktplatz
- Vorplatz Dornbirn Tourismus & Stadtmarketing GmbH
- Vorplatz Rathaus
- Pfarrpark
- Sägerbrücke
- Treffpunkt an der Ach
- Stadtbibliothek
- inatura Erlebnis Naturschau GmbH
- Karrenseilbahn Bergstation
- Waldbad Enz
- K1 Kletterhalle
- Stadt- und Landbus

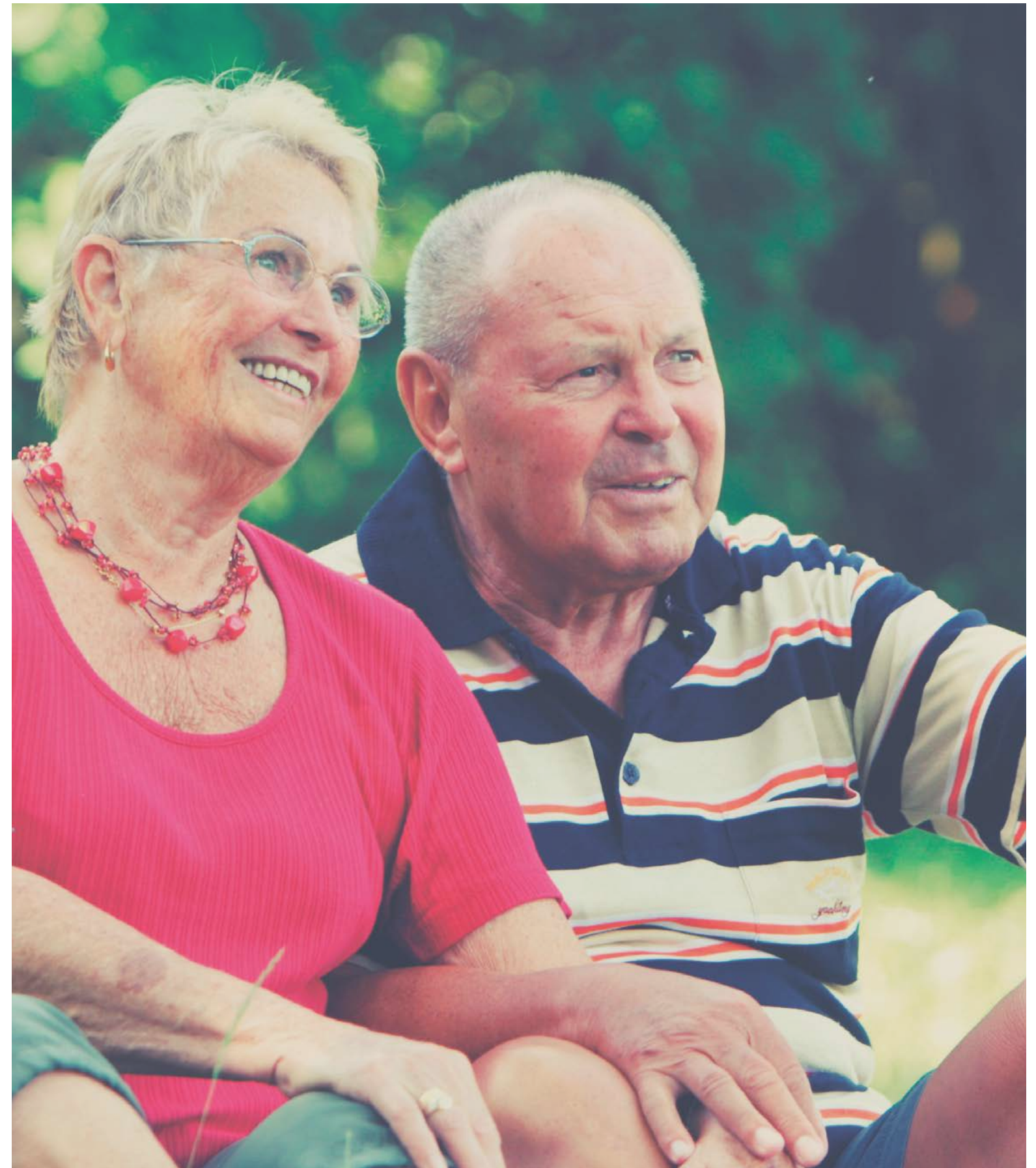
GERNE ÄLTER WERDEN

— **Wie stelle ich mir mein Leben in zehn oder 20 Jahren vor? Was brauche ich für einen erfüllten Alltag im Alter? Diese und ähnliche Fragen stehen bei der nächsten PROJEKTWERKSTATT der Stadt Dornbirn im Mittelpunkt. Bei der Bürgerbeteiligungsveranstaltung am 20. Mai, ab 18:00 Uhr, im Feuerwehrhaus Dornbirn sind alle Bürgerinnen und Bürger, ob jung oder jung geblieben, herzlich eingeladen, miteinander zu diskutieren und sich zu vernetzen. Das Thema Alter betrifft uns alle – ob schon heute oder in Zukunft. Dabei sind Themen wie MOBILITÄT, WOHNEN, EHRENAMT oder auch DIGITALISIERUNG wichtig. Hier gemeinsam gute Rahmenbedingungen zu finden, ist ein Ziel dieser Projektwerkstatt.**

Wir alle wollen gerne alt werden. Die wenigsten jedoch wollen alt sein. Dabei hat auch das Alter sehr schöne Seiten. Wenn die Voraussetzungen passen, gibt es kaum eine Epoche im Leben, in der man so viel Zeit für das hat, was einem wichtig ist und guttut. Damit das Altern glücklich gelingen kann, braucht es gewisse Faktoren, der wichtigste davon ist wohl die GESUNDHEIT. Auch die BETREUUNG und PFLEGE, wenn ein Leben allein nicht mehr möglich ist, kann schon heute gut geplant werden. Dornbirn hat mit zahlreichen Angeboten für Seniorinnen und Senioren ein umfassendes Netz.

Im Rahmen einer Projektwerkstatt – dem Bürgerbeteiligungsformat der Stadt Dornbirn – sind alle Seniorinnen und Senioren, und alle, die sich auf diese Lebensphase vorbereiten wollen, herzlich eingeladen zu einem Abend für die Zukunft. Wir möchten mit den Seniorinnen und Senioren reden, nicht über sie – offen und unbürokratisch, herzlich und unkompliziert. In einem so genannten WORLD CAFÉ können die Dornbirnerinnen und Dornbirner ihre Vorstellungen und Ideen einbringen. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, was jede und jeder einzelne braucht und selbst dazu beitragen kann, um in Dornbirn GLÜCKLICH ALT werden zu können. Auch die Vernetzung und Selbstorganisation untereinander ist hier ein wesentlicher Aspekt.

Projektwerkstatt „Beteiligung im und fürs Alter“
Montag, 20. Mai, 18:00 Uhr
Feuerwehrhaus Dornbirn, Siegfried-Fußenegger-Straße 2
Anmeldung unter projektwerkstatt@dornbirn.at





NEUE SPIELWIESE FÜR HUNDE – AB SOMMER IN BETRIEB

SPIELWIESE FÜR HUNDE

— Die neue Spielwiese für Hunde neben dem Hundesportplatz ist fast fertig gestellt. Die Zäune wurden gemeinsam mit der Brückensanierung durch die ASFINAG errichtet. Der Brunnen für die Wasserversorgung ist ebenfalls fertig und die neue Anlage ist auch bereits beschildert. Die restlichen Arbeiten, das Heranwachsen des Rasens, wird in den kommenden Monaten die Natur erledigen. Die rund 1.800 Dornbirner Hundebesitzerinnen und Hundebesitzer werden schon bald auf dieser rund 2.400 Quadratmeter großen und eingezäunten Fläche die Möglichkeit haben, ihre Tiere freilaufen zu lassen. Die Eröffnung wird im Sommer erfolgen. Damit der Rasen in Ruhe und ohne Belastung anwachsen kann, bleibt die Spielwiese derzeit noch gesperrt.

Die Stadt Dornbirn hat schon seit einiger Zeit geplant, neben dem Hundesportplatz eine neue BEGEGNUNGSZONE und SPIELWIESE FÜR HUNDE einzurichten. Konkret handelt es sich um ein Grundstück im Bereich Martinsruh, direkt neben der Anlage des Hundesportvereins. Das Grundstück ist im Besitz der Stadt Dornbirn. Ursprünglich sollte das Projekt bereits im Vorjahr umgesetzt werden. Nachdem die ASFINAG jedoch die Autobahnunterführung und die Brückenbauwerke saniert hat, musste bis zum Abschluss dieser Arbeiten gewartet werden.

Begegnungs- und Spielzonen sind für die SOZIALISATION von Hunden wichtig. Bei den Kursen des Hundesportvereins und anderer Einrichtungen wird, neben der Gehorsamsschulung, auf ein gutes Sozialverhalten großen Wert gelegt. Die neue Hundewiese ist dafür ein geeignetes Angebot. Neben einem Zaun wurden SITZGELEGENHEITEN, ABFALLKÜBEL und Ausgabestellen für HUNDEKOTSÄCKCHEN sowie ein WASSERANSCHLUSS eingerichtet. Regeln für die Nutzung der neuen Spielwiese, die Konflikte möglichst im Vorfeld verhindern sollen, sind bereits ausgeschildert. Die Anlage bleibt derzeit allerdings noch gesperrt, bis der Rasen angewachsen und benutzbar ist.

TECHNIK KINDERLEICHT

— Drehende Räder, stampfende Kolben, Kurbeln, mit denen Teile bewegt werden können: Technik ist faszinierend und findet sich in vielen Spielsachen für Kinder. Diese Begeisterung von Mädchen und Buben an TECHNIK UND FORSCHUNG zu fördern und weiterzuentwickeln ist eines der Ziele des Projekts TECHNIK KINDERLEICHT, das in Kooperation mit dem Land Vorarlberg, der Jungen Industrie Vorarlberg und dem Technischen Museum in Wien gestartet wurde. Kernpunkt ist eine ganz besondere Fortbildung für Pädagoginnen und Pädagogen in Kindergarten, Kinderbetreuungseinrichtungen oder Volksschulen. TECHNIK KINDERLEICHT soll forschendes Lernen in Kindergarten und Volksschule fördern und den Fachkräften passendes Unterrichtsmaterial vermitteln. In den 20 Dornbirner Kindergärten wird dieser Bereich als wesentlicher Baustein für die Bildung der Kinder angeboten. Mit der Vermittlung von Technik und Wissenschaft sollen zudem auch soziale oder sprachliche Kompetenzen gefördert werden.

Dazu wurde kürzlich für die Pädagoginnen und Pädagogen ein neues Angebot geschnürt. Ziel eines dreitägigen Workshops für pädagogisches Fachpersonal war es, die Vermittlung von Naturwissenschaften und Technik auf leichte Weise in den pädagogischen Alltag einfließen zu lassen. Gerade in der heutigen technik-affinen Welt ist es gut, wenn Kindern auf spielerische Art der Weg in die Welt der Technik eröffnet wird. Pädagoginnen und Pädagogen konnten sich bei dem Workshop das notwendige Rüstzeug für ihre Arbeit holen. Das Projekt hatte mit dem Technischen Museum in Wien und der Jungen Industrie Vorarlberg zwei starke und engagierte Kooperationspartner. Das TMW bietet für Kinder ab zwei Jahren eine altersgerechte Lernumgebung zu allen Themenbereichen der Technik. Mit dem Projekt soll bei den Kindern die NEugier AUF NEUES bewahrt und die Freude am EXPERIMENTIEREN unterstützt werden. Denn die kleinen Forscher von heute sind vielleicht die großen Wissenschaftler von morgen.



TECHNIK KINDERLEICHT – STARTVERANSTALTUNG IN DER INATURA



ZUFRIEDENHEIT AUF HOHEM NIVEAU

— Wissen, wie die Praxis ankommt – das ist das Ziel der laufenden PATIENTENBEFRAGUNG am Krankenhaus der Stadt Dornbirn. Dabei zeigen die Ergebnisse der Befragung, dass die Patientinnen und Patienten die Leistungen des städtischen Krankenhauses schätzen. 97,6 Prozent sind mit dem Erfolg ihrer Behandlung zufrieden und 97,5 Prozent können mit gutem Gefühl das Krankenhaus ihren Freunden und Bekannten empfehlen. Es ist Qualität, die Vertrauen schafft. Deshalb arbeiten alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kontinuierlich daran, alle Versorgungsprozesse zum Patientenwohl auszurichten. Mit Erfolg, wie die Ergebnisse zeigen.

Rund 900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geben im Krankenhaus Dornbirn Tag für Tag ihr Bestes. Ein Tun, dass bei den Patientinnen und Patienten spürbar ankommt: Während das Pflegeteam mit durchschnittlich 97,9 Punkten und die Ärztinnen und Ärzte mit 94,6 Punkten auf den Spitzenplätzen liegen, ist bei Gebäude und Ausstattung mit 88,1 Punkten am meisten Verbesserungspotenzial gegeben. Genau diese Verbesserungsmöglichkeiten werden durch die Befragung anhand der subjektiven Erfahrungen unserer Patientinnen und Patienten aufgedeckt. So können wir konstant an der VERBESSERUNG DER QUALITÄT arbeiten.

Ob als Notfall ins städtische Krankenhaus eingeliefert oder als geplanter Aufenthalt – alle Patientinnen und Patienten sind eingeladen zu BEURTEILEN, wie sie ihre Behandlung und Betreuung bewerten. 2018 wurde in rund 2.300 Fragebögen die Arbeit von 17 Fachabteilungen und Ambulanzen bewertet. Es ist die hervorragende Leistung des gesamten Teams, eine derartig hohe Bewertung der Behandlung mit rund 97 Prozent über die Jahre zu halten. Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer nutzen dabei die Möglichkeit, schriftliche Kommentare abgeben zu können. Verbesserungsvorschläge wie WLAN WÄRE SCHÖN und FERNSEHER IM ZIMMER WÄRE ANGENEHM sind genauso mit dabei wie Kritikpunkte LANGES WARTEN AUF DIE ENTLASSUNGSPAPIERE oder großes Lob für das Personal GLÜCKLICHES DORN-BIRN, DAS SO EIN KRANKENHAUS HAT. DANKE.



RATHAUS



KULTURHAUPTSTADT EUROPAS: JA, ABER

Stadtrat Mag. Gebhard Greber

Straßenbau, Straßenerhaltung und Brückenbau, Geh- und Radwege, Verkehrseinrichtungen und öffentliche Beleuchtung, Wildbach- und Lawinverbauung, Wasserwirtschaft

Sprechstunde

MO 17:30 bis 18:30 Rathaus, 1. Obergeschoss, Zimmer 113

— Die gemeinsame Bewerbung von Dornbirn, Hohenems, Feldkirch und dem Bregenzerwald bietet die Chance, das Rheintal mehr als bisher als gemeinsame Region zu begreifen, als RHEINTALSTADT. Viel zu sehr dominiert noch immer in der Politik unserer Kleinstädte das Kirchturm-Denken. Mit der VISION RHEINTAL wurde begonnen, dieses provinzielle Denken aufzubrechen, die Bewerbung zur Kulturhauptstadt kann einen zusätzlichen Schub in Richtung intensiverer Zusammenarbeit in unserer Rheintalstadt auf Dauer auslösen. Mit dem Ruhrgebiet wurde 2010 eine ganze Region zur Kulturhauptstadt. Unter dem Motto WANDEL DURCH KULTUR – KULTUR DURCH WANDEL ging es darum, Impulse für die Region zu schaffen, unter Einbezug von Stadt- und Landschaftsplanung, Architektur und verschiedener Kunstrichtungen. Auch das Rheintal hat einen Strukturwandel durchgemacht und auch für uns bietet sich die Chance, unsere kulturelle Identität neu zu definieren und unsere sich wandelnde Region gemeinsam zu gestalten. Finanziell vertretbar ist das Projekt nur dann, wenn der Kulturbegriff breit gefasst wird, die Bewerbung nicht auf Kosten künftiger Kulturbudgets geht und in einem großen Beteiligungsprozess die Bevölkerung und insbesondere die Kulturschaffenden einbezogen werden. Und erfolgreich ist das Projekt nur dann, wenn es nicht nur von den sogenannten Eliten getragen wird, sondern wenn es gelingt, in der Bevölkerung ein Bewusstsein für unsere gemeinsame RHEINTALSTADT zu schaffen.



ÜBER DEN TELLERRAND BLICKEN

Vizebürgermeister Mag. Martin Ruepp

Stadtentwicklung und Stadtplanung, Raum- und Verkehrsplanung, Öffentlicher Personennahverkehr, Vermögens- und Beteiligungsmanagement, Krankenhaus, Projektkoordination

Sprechstunde

MO 17:30 bis 18:30 Rathaus, 1. Obergeschoss, Zimmer 112

— Grenzen kennen die jungen Menschen rund um den Bodensee meist nur noch aus der Geschichte. Die europäische Integration hat der Bodenseeregion in den vergangenen 20 Jahren eine neue Identität gegeben. In zahlreichen Projekten und Initiativen arbeiten Städte, Hochschulen, Forschungseinrichtungen oder Kulturschaffende erfolgreich zusammen. Einer der Grundsteine war vor rund 15 Jahren die geplante gemeinsame Bewerbung der Region rund um den Bodensee zur Internationalen Gartenausstellung (IGA), die zahlreiche gemeinsame Projekte und Ideen hervorgebracht hat. Auch wenn dieser Prozess nicht abgeschlossen werden konnte: Wir haben alle von dieser gemeinsamen Arbeit profitiert. Wenn in den vergangenen drei Jahren Bürgermeister, Gemeindepolitiker, Verwaltungsmitarbeiter, Projektentwickler oder Kulturschaffende über eine gemeinsame Bewerbung als Kulturhauptstadt Europas diskutiert haben, waren diese Gespräche bereits von gemeinsamen Zielen und einer Vertrautheit geprägt. Es wird nämlich nicht nur Dornbirn plus Feldkirch, Hohenems und die Region Bregenzerwald als mögliche Kulturhauptstadt fungieren – die gesamte Region rund um den Bodensee wird sich europaweit im Blickfeld befinden. Diese Chance, vor allem aber die gemeinsamen Ziele und Haltungen sind für die Region wichtig. Ein gemeinsames Europa machen wir dadurch sichtbar, indem wir das Gemeinsame vor das Trennende stellen, Grenzen überwinden und vor allem über den eigenen Tellerrand hinausblicken. Ob wir den Zuschlag erhalten oder nicht: Wir sind mit dieser Bewerbung nochmals näher zusammengewachsen.



MUT UND WEITBLICK

Stadtrat Walter Schönbeck

Hochbau, Energieeffizienz und Energieplanung, Wohnungswesen

Sprechstunde nur nach Terminvereinbarung

Wohnungsamt, Erdgeschoss, Zimmer Nr. E16

— „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.“ Er braucht Herausforderungen, um sich weiterentwickeln zu können. Die Kultur, die wir gemeinsam schaffen, die wir aufnehmen und mit der wir uns auseinandersetzen, gehört dazu. Mit der Bewerbung als Kulturhauptstadt Europas zeigen die Bewerberstädte Mut und Weitblick. Dornbirn hat sich damit neu positioniert – sowohl im Rheintal als auch in der Bodenseeregion. Diese neue Art der Zusammenarbeit der Städte und der Bodenseeregion ist einzigartig und vielversprechend. Es ist bedauerlich, dass sich Bregenz zurückgezogen hat und dass das Land diese „Bewegung von unten“ nicht so unterstützen möchte, wie es die Initiative verdienen würde. Es bleibt zu hoffen, dass sich dies bei einem allfälligen Zuschlag ändern wird.

Alleine schon die gemeinsame Bewerbung der Städte Dornbirn, Feldkirch, Hohenems sowie der Region Bregenzerwald ist ein wichtiger Impuls für die Region. Nicht nur über Gemeindegrenzen hinweg werden seit mehr als zwei Jahren Gespräche geführt, Projekte entwickelt, auch neue Formen der Zusammenarbeit in Politik, Verwaltung und der Menschen gelebt. Für die Vorarlbergerinnen und Vorarlberger wird die Region ohnehin schon als „Rheintalstadt“ wahrgenommen. Wohnen, Arbeiten, Freizeit: Sie nehmen die Angebote dort wahr, wo sie stimmig und am besten nutzbar sind, nicht ohne auf ihre Identität als Dornbirner, Feldkircher oder Hohenemser zu vergessen. Diesen Geist trägt die Bewerbung in sich und ich wünsche dem Team einen erfolgreichen Abschluss im Herbst.

WOHNFORMEN FÜR ÄLTERE MENSCHEN

Stadträtin Marie-Louise Hinterauer

Familien, Kindergärten und Kinderbetreuung, Sozial- und Gemeinwesen, Senioren, Seniorenhäuser und Pflegeheime, Freiwilliges Engagement

Sprechstunde

DI 8:15 bis 9:15 Rathaus, 1. Obergeschoss, Zimmer 113

— Mit den drei Seniorenhäusern Birkenwiese, Thomas-Rhomberg-Straße und Bahnhofstraße stehen Interessierten 51 Wohnungen plus 28 Plätze in einer Wohngemeinschaft zur Verfügung. Diese Wohnformen richten sich an Menschen, die auch im Alter unabhängig bleiben wollen – mit der Gewissheit, notwendige Unterstützung je nach Bedarf dazu holen zu können. Ein selbstbestimmtes Wohnen in der eigenen Mietwohnung, das Miteinander in der Hausgemeinschaft und das Vorhandensein von Ansprechpartnern bei Problemen im Alltag oder für kleine Hilfestellungen geben Sicherheit und Geborgenheit.

In den in allen Objekten vorhandenen Gemeinschaftsräumen ist Platz für gemeinsames Kaffeetrinken, für ein Kartenspiel, für Feste, für einen zünftigen Jass oder einfach nur für einen Schwatz. Eine wichtige Form der Vorbereitung auf das Alter bildet die Auseinandersetzung mit der Frage, wie man im Alter wohnen möchte und wie man bereits frühzeitig die Weichen stellen sollte, um zu guten Wohnbedingungen im Alter beizutragen. Hier bietet die Stadt mit dem „Gasserpark“ ein gemeinschaftliches Wohnmodell mit 24 Ein-, Zwei- und Dreizimmerwohnungen an. „In guter Nachbarschaft“ lautet das Motto. In Selbstorganisation haben sich die derzeit 24 Mieter für ihre Hausgemeinschaft eingebracht und schon eine Vielzahl von Aktivitäten im großzügigen Aufenthaltsraum im Erdgeschoss gesetzt und so ihr Miteinander gestärkt. Gute nachbarschaftliche Netzwerke sind mit ein Garant für ein möglichst langes Verbleiben in der eigenen Wohnung.





EUROPÄISCHE KULTURHAUPTSTADT 2024 – WAS KÖNNEN WIR ERREICHEN?

Stadträtin Mag. Dr. Juliane Alton

Natur- und Umweltschutz, Abfallwirtschaft

Sprechstunde

MO 16:00 bis 17:00 Rathaus, 1. Obergeschoss, Zimmer 113

— Die Kulturhauptstadt ist ein schönes Bild für eine Europäische Union, die sich auch um soziale und kulturelle Belange der EuropäerInnen kümmert. Ob Kulturhauptstädte den kulturellen Austausch und die Qualität des kulturellen Schaffens nachhaltig fördern, hängt hauptsächlich von den Kulturhauptstädten selbst und ihren Zielen ab. Wer am kulturellen Leben teilnimmt, hat die bessere Lebensqualität. Deshalb muss es vorrangiges Ziel einer Kulturhauptstadt sein, dass eine wachsende Zahl an Bürgerinnen und Bürgern Kulturangebote nutzt und genießt. Derzeit verzichtet mehr als die Hälfte der österreichischen Bevölkerung (51,5 Prozent) auf den Besuch von Kulturveranstaltungen (Statistik Austria 2018). Da gibt es also ein großes Potenzial. Dornbirn kann sich da messbare Ziele setzen, z.B. den Anteil der kulturell Aktiven um 5 Prozent anzuheben. Das hieße, 2.500 Menschen zusätzlich nehmen kulturelle Angebote an und besuchen Kino, Konzerte, Tanzveranstaltungen, Vorträge etc.

Entscheidend für das kulturelle Leben einer Stadt, insbesondere einer Kulturhauptstadt, sind auch die Arbeitsbedingungen der Kulturschaffenden. Das mittlere Einkommen der Kulturschaffenden in Österreich beträgt durchschnittlich nur 14.000 Euro im Jahr (!), davon 5.000 aus künstlerischer Arbeit („Soziale Lage der Kunstschaffenden...in Österreich“, 2018). Das liegt auch daran, dass öffentliche Fördergeber Honorarrichtlinien der Kulturschaffenden kaum zur Kenntnis nehmen. Eine Kulturhauptstadt soll sich das Ziel setzen, Kulturschaffende angemessen für ihre Arbeit zu bezahlen.

DIGITALISIERUNG ALS CHANCE SEHEN

Stadtrat Julian Fässler

Sport und Sportstätten, Digitalisierung

Sprechstunde

DI 17:45 bis 18:45 Rathaus, 1. Obergeschoss, Zimmer 113

— Die Kulturhauptstadtbewerbung legt völlig zurecht einen Fokus auf die Auswirkungen der zunehmenden Digitalisierung auf die Menschen und das Zusammenleben im Rheintal bzw. in der Bodenseeregion. Heute erleben wir Gemeindeübergänge, den Rhein, den Bodensee und den Arlberg als Grenzen. Wir wissen um die Vorteile unserer grandiosen Region und dennoch ist die Vierländerregion auch durch Grenzen geprägt. Die Kulturhauptstadtbewerbung will diese Grenzen überwinden. Gerade die Digitalisierung unserer Lebensbereiche – von smarten Städten, Hochschulen, der Industrie usw. bietet die Chance zu kooperieren. Ganz aktuell nimmt Dornbirn an einem EU-Interregprojekt teil. Städte rund um den Bodensee arbeiten eng mit Hochschulen aus der Region zusammen. Die Städte profitieren dabei von den Erfahrungen der anderen teilnehmenden Städte und Hochschulen. Das Themenspektrum ist breit: von der Pflege bis zu Verkehrsplanungen. Länderübergreifend und gemeinsam wollen wir das Leben der Bürgerinnen und Bürger smarter und besser gestalten. Diese Art der Kooperation lässt uns näher zusammenrücken.

Ich bin auch der festen Überzeugung, dass wir eine ganz grundsätzliche gesellschaftliche Reflektion auf die Digitalisierung benötigen. Die Technologie verändert Menschen, deren Möglichkeiten und das Zusammenleben. Die Bewerbung zur Kulturhauptstadt spricht von Umbrüchen und sie ermöglicht uns diese Umbrüche zu reflektieren und zum Wohl der Menschen zu gestalten. Und genau diesen Gestaltungsauftrag haben wir alle – mutig und gemeinsam Chancen zu nutzen.



BEWERBUNG KULTURHAUPTSTADT 2024

Stadtrat Werner Posch

Schulen, Integration und Sprachförderung, Interkulturelles Zusammenleben

Sprechstunde

DI 10:00 bis 11:00 Rathaus, 1. Obergeschoss, Zimmer 113

— Für mich ist es sehr wichtig, dass die Bevölkerung von Grund auf in den BEWERBUNGSPROZESS mit eingebunden wird und sie nicht vor vollendete Tatsachen gestellt wird. Ein gemeinsames partnerschaftliches Vorgehen von Stadt und Land sollte schnell erfolgen. Dabei könnten auch die Schulen eine große Rolle spielen. Je früher man mit Kunst und Kultur in Berührung kommt und dafür begeistert werden kann, desto mehr steigt aus meiner Sicht die Chance, später auf neugierige und kulturbegeisterte Erwachsene zu treffen. Eine Verringerung von sozialen Distanzen muss angestrebt werden.

Die EUROPÄISCHE KULTURHAUPTSTADT ist ein weiteres Ziel um die Menschen wieder für die Idee Europa zu begeistern. In einer Zeit, da immer mehr politische Kräfte das FRIEDENS-PROJEKT EUROPA infrage stellen, finde ich es gut, den Menschen eine positive Perspektive anzubieten. Bei Diskussionen mit der Bevölkerung hört man, dass die kulturelle Vielfalt in Dornbirn nicht überall sichtbar und erlebbar ist. In einer Zeit des Auseinanderdriftens der Gesellschaft ist ein grenzüberschreitendes Projekt (z. B. mit Deutschland und der Schweiz) sehr wichtig. Die Menschen können aufeinander zugehen, Entfremdungsprozesse hinterfragen und die GEMEINSAMKEIT der Vielfalt leben und erleben.

DORNBIRN UND EUROPA

Stadtrat Guntram Mäser

Jugend und Jugendbeteiligung, Stadtmarketing und Tourismus, Städtepartnerschaften, EU-Angelegenheiten und internationale Kontakte

Sprechstunde

DO 16:30 bis 17:30 Rathaus, 1. Obergeschoss, Zimmer 113

— Als zehntgrößte Stadt Österreichs und als verbindende Drehscheibe in und für die Region sollte Dornbirn die Chance und den Zuschlag zur Europäischen Kulturhauptstadt 2024 bekommen. Dies ist eine große Chance, der Entwicklung des viertgrößten Ballungsraumes in Österreich über Stadt- und Gemeindegrenzen hinaus große Impulse zu geben. In Zeiten, in denen Grenzzäune wieder Thema sind, sollen Signale der Offenheit und des kulturellen Austausches gesetzt und in einem gesamteuropäischen Zusammenhang gedacht und gefördert werden.

Dabei ist es auch wichtig zu wissen, dass der ROI (Return On Investment) für ein solches Projekt 1: 6 beträgt. Das bedeutet, dass für jeden in eine Kulturhauptstadt investierten Euro durch die Umwegrentabilität sechs Euro ins Land zurückfließen. Die Bodenseeregion kann mit einer solchen gemeinsamen Bewerbung eine Modellregion für ein modernes und zukunftsfittes Europa sein. Die Besucherzahlen in den verschiedenen Einrichtungen können sich verdoppeln; Tourismuszahlen steigen in der Regel stark an und die Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger mit unserer Stadt und der Region steigt messbar und nachhaltig. Dornbirn war und ist ein innovatives Wirtschaftszentrum, Messestadt, Bildungsstadt und Einkaufsstadt mit viel Grünfläche und ein attraktives Ziel für Gäste aus der gesamten Bodenseeregion. Als Kulturhauptstadt Europas schaffen wir eine neue Dimension, von der die Region nachhaltig profitieren kann.





KULTUR HAUPTSTADT

KULTURHAUPTSTADT EUROPAS 2024

— **Das Projekt KULTURHAUPTSTADT ist das größte länderübergreifende Kulturprojekt Europas. Ge- gründet wurde es 1985 von der griechischen Kulturministerin, Sängerin und Schauspielerin Melina Mercouri. Die Absicht der Initiative von Melina Mercouri ist, DAZU BEIZUTRAGEN, DEN REICHTUM, DIE VIELFALT UND DIE GEMEINSAMKEITEN DES KULTURELLEN ERBES IN EUROPA HERAUSZUSTELLEN UND EIN BESSERES VERSTÄNDNIS DER BÜRGER EUROPAS FÜR EINANDER ZU ERMÖGLICHEN sowie der EUROPÄISCHEN ÖFFENTLICHKEIT BESONDERE KULTURELLE ASPEKTE DER STADT, DER REGION ODER DES BETREFFENDEN LANDES ZUGÄNGLICH ZU MACHEN. Ein festgelegtes Rotationsprinzip sieht jährlich zwei Städte in der EU als Kulturhauptstadt vor. Im Jahr 2024 sind Österreich und Estland an der Reihe die Kulturhauptstadt in Europa zu stellen.**

Eine unabhängige zwölfköpfige Expertenjury beurteilt die Bewerbungen und trifft ihre Entscheidung auf Basis von sechs Kriterien – darunter die KULTURELLEN INHALTE und die EUROPÄISCHE DIMENSION der Bewerbung. Vorarlberg ist eine Vierländerregion, es grenzt an ein EU-Mitgliedsland und zwei Länder, die nicht EU-Mitgliedsstaaten sind. Trotzdem oder gerade deshalb funktioniert die grenzüberschreitende Zusammenarbeit sehr gut. Dornbirn plus Feldkirch Hohenems Bregenzerwald möchten Vorarlberg als Modellregion in Europa positionieren. Als MODELLREGION für guten Austausch über alle Grenzen hinweg, für Zusammenarbeit, Zusammenhalt, Kooperation und Netzwerke und als Beispiel dafür, dass Vorarlberg Vorreiter in vielen Dingen ist. Grenzen bestehen überwiegend im Kopf, diese zu überwinden, ist ein Ziel der Bewerbung als Kulturhauptstadt Europas.

Wie kam es zu der Idee?

Bei der Entwicklung des KULTURLEITBILDES für Dornbirn stand unter anderem der Rektor der Kunstuniversität Linz, Reinhard Kanonier, beratend zur Seite. Von ihm kam der Impuls, sich als Kulturhauptstadt Europas zu bewerben. Zuerst noch fast ungläubig wahrgenommen, reifte der Gedanke und die Aus-

einandersetzung mit dem Thema begann. Schließlich fand man großartige Partnerstädte und die Regio Bregenzerwald und seit mittlerweile drei Jahren sind die Städte DORNBIERN, FELDKIRCH, HOHENEMS gemeinsam mit dem BREGENZERWALD auf dem Weg, die Bewerbung zu organisieren.



GEMEINSAME BEWERBUNG: (V.L.) GUIDO FLATZ (REGIO BREGENZERWALD), DIETER EGGER (HOHENEMS), BETTINA STEINDL (DORNBIERN PLUS), ANDREA KAUFMANN (DORNBIERN), WILFRIED BERCHTOLD (FELDKIRCH)

Was bisher geschah

Drei österreichische Städte bewerben sich um den Titel Kulturhauptstadt Europas 2024: St. Pölten, Bad Ischl mit dem Salzkammergut und Dornbirn gemeinsam mit Feldkirch, Hohenems und der Regio Bregenzerwald als DORNBIERN PLUS. Unter dem Motto OUTBURST OF COURAGE (Mutausbuch) hat das dreiköpfige Projektteam unter der Leitung von Kulturmanagerin Bettina Steindl, ein Bidbook – ein umfassendes Bewerbungsschreiben – ausgearbeitet. Das für das Bidbook ausgearbeitete Programm präsentierte das Projektteam mit der Dornbirner Bürgermeisterin Andrea Kaufmann am 30. Jänner einer zwölfköpfigen Expertenjury im Bundeskanzleramt in Wien. Am 31. Jänner wurde durch die Jury verkündet, dass Dornbirn plus Feldkirch Hohenems Bregenzerwald eine Runde weiter sind und damit auf der sogenannten SHORTLIST stehen.

Inzwischen ist der Jurybericht eingetroffen. Die Bewerbung aus Vorarlberg hat darin sehr gut abgeschnitten. Gelobt werden das künstlerische Programm, die Europäische Dimension der Ideen, Projekte und Visionen, die innovativen Evaluierungsmethoden, das Marketing und das Motto OUTBURST OF COURAGE. Vertiefend auseinandersetzen soll sich die Bewerbung noch mit Themen wie Migration, Ansprache und Partizipation von Besucherinnen und Besuchern. Das Projektteam ist schon fleißig daran, die Empfehlungen der Jury einzuarbeiten und umzusetzen.

Die nächsten Schritte

Das Bidbook II muss im Oktober 2019 eingereicht werden, dann erfolgt ein Besuch der Jury in Vorarlberg und anschließend eine Präsentation in Wien. Im November (Trommelwirbel und Spannung) erfolgt die finale Titelvergabe. Die Jury ernennt dann eine der drei österreichischen Bewerberstädte, also Dornbirn plus Feldkirch Hohenems Bregenzerwald oder St. Pölten oder Bad Ischl mit dem Salzkammergut als Kulturhauptstadt Europas 2024. Damit fließen an den Titel gebundene Geldmittel von EU (1,5 Millionen) und Bund zwischen 15 und 20 Millionen in die Gewinnerstadt – und nur dorthin!

Outburst Of Courage

Dornbirn, Feldkirch, Hohenems und die Regio Bregenzerwald haben vieles zu bieten und doch wird einiges vermisst. In den Denk- und Dialogwerkstätten hat das Projektteam mit Menschen über ihre Wünsche und Chancen einer Kulturhauptstadt gesprochen. Daraus wurden in der Bewerbung zur Kulturhauptstadt Europas drei Herausforderungen und Ziele definiert. Als erstes wird auf die Mentalität der Vorarlbergerinnen und Vorarlberger mit dem treffenden Satz SCHAFFA SCHAFFA HÜSLE BAUA eingegangen. Wer kennt diesen Satz in Vorarlberg nicht? Ziel ist es hierbei, die Menschen zu motivieren ihre Zukunft und ihr Zusammenleben aktiv mitzugestalten.

Die zweite Herausforderung ist die KULTURELLE KOMPETENZ. Diese soll gestärkt werden. Eine große Rolle

kommt dabei der Digitalisierung zu. In einer Zeit, in der sich alles rasend schnell weiterentwickelt, fühlt man sich oft abgehängt. Die Kulturhauptstadt Europas möchte die digitale und analoge Welt verbinden.

WIR BRAUCHEN DAS NICHT, WIR HABEN SCHON ALLES – diesen Satz hörte man in Gesprächen zur Kulturhauptstadt anfangs oft. Es ist wichtig neben dem hartnäckigen Bewahren von Altbewährtem auch einen Platz für NEUES, für EXPERIMENTE und für das SCHEITERN zu schaffen. Es sind die Baustellen im Herzen, im Wesen, in den sogenannten WEICHEN FAKTOREN des Lebens, die für die Kulturhauptstadt Europas wichtig sind. Die Selbstgenügsamkeit muss, auch was die Vernetzung und den europäischen Austausch betrifft, aufgebrochen werden. In Europa beschäftigen sich die Menschen mit denselben Fragen, ob politisch, ökonomisch, ökologisch, sozial oder kulturell. Dem Irrglauben, im eigenen Land wisse man ohnehin am besten, wie alles zu lösen sei, muss beziehungsweise sollte etwas entgegengesetzt werden. Das Bewerbungsbüro will diese in und für Europa relevanten Themen ansprechen und kritisch hinterfragen und dazu braucht es Mut – einen MUTAUSBRUCH.

FREIRAUM, FREIHEIT, MUT ZUR INNOVATION, MUT ZU NEUEM, MUT ZU EUROPA, MUT ZUR KRITIK UND MUT ZUR KUNST ALS ECHTEM UND NICHT WEGZUDISKUTIERENDEM BESTANDTEIL UNSERER GESELLSCHAFT – DAS SIND DIE HERAUSFORDERUNGEN, DENEN SICH DORNBIERN, FELDKIRCH, HOHENEMS UND DER BREGENZERWALD MIT DER BEWERBUNG ALS DORNBIERN PLUS ZUR KULTURHAUPTSTADT EUROPAS MUTIG STELLEN. ES BRAUCHT DEN MUT SICH DEM VERGLEICH UND DER KONKURRENZ AUSZUSETZEN. WIR WOLLEN EINE KULTURHAUPTSTADT EUROPAS SEIN, DIE EINE SATURIERTE GESELLSCHAFT AUFWECKT, AUFRÜTTELT UND ZUM NACHDENKEN UND TUN BEWEGT! WIR WOLLEN MIT DEM KATALYSATOR KULTURHAUPTSTADT ERREICHEN, WAS MANCHMAL UNMÖGLICH SCHEINT: EINEN MUTAUSBRUCH.



GEMEINSAMER KULTURRAUM

— Eine **NACHHALTIGE STÄRKUNG und INTERNATIONALE VERNETZUNG der lokalen Kulturakteure und der teilnehmenden Städte** sind die erklärten Ziele der **Bewerbung als Kulturhauptstadt Europas. Während die größeren Institutionen schon jetzt international und auf qualitativ hohem künstlerischem Niveau arbeiten, sind die mittleren und kleinen Akteure oftmals nur regional vernetzt und haben durch ihre finanzielle und personelle Ausstattung nicht die Möglichkeit, diesem Anspruch zu genügen. Für die Jahre 2020 bis 2024 will das Bewerbungsbüro ihnen die Möglichkeiten bieten, vorhandene Potenziale zu heben und sie so für 2025 und darüber hinaus langfristig fit machen.**

Als Partner und Durchführende wird Dornbirn plus lokale Künstlerinnen und Künstler, Akteurinnen und Akteure je nach Kapazitäten mit der Umsetzung von Projekten beauftragen. Der sogenannte **CAPACITY BUILDING** (Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen) Prozess hat bereits durch die Vorstellung der verschiedenen EU-Förderprogramme wie **CREATIVE EUROPE, EUROPE FOR CITIZENS, ERASMUS+** und **INTERREG** begonnen. Ein eigenes Capacity Building Programm mit Workshops und Beratungsangeboten wird die lokalen Akteurinnen und Akteure auf die Durchführung der Projekte vorbereiten. Allein die Datenbank von **CREATIVE EUROPE** über alle bisher geförderten Projekte und die darin involvierten Personen bietet die Möglichkeit, zu erfahren, welche Projekte in ganz Europa passieren und welche europäischen Kulturschaffenden und -institutionen ein ähnliches künstlerisches Profil haben.

Gerade die **FREIE SZENE** begreift das Projekt Kulturhauptstadt als Chance. Da sie innerhalb Vorarlbergs, aber auch europaweit gut vernetzt ist, ist sie als Netzwerk und Partner für uns unentbehrlich – und gleichzeitig Zielgruppe unserer Bemühungen. Die Kulturhauptstadt versteht sich auch als **EMPOWERMENT-BEWEGUNG** für die freie Szene und für etablierte Institutionen und Vereine.

Um das europäische Bewusstsein der Bevölkerung zu stärken, hat das Bewerbungsbüro bereits eine Plattform eingerichtet, die alle auf Europa bezogenen Veranstaltungen und Projekte im Bodenseeraum sammelt und veröffentlicht – den **EUROPA-KALENDER**, der auf der Website einsehbar ist. Weitere Projekte und Plattformen, die den europäischen Gedanken tragen, werden folgen. Besonders wichtig sind dabei das gegenseitige Kennenlernen und gemeinsame Aktionen. Die kulturelle Kompetenz verschiedener Gruppierungen wird mit Projekten in den Vordergrund gestellt und der breiten Öffentlichkeit vertraut gemacht. Dazu wurden im Team und in Zusammenarbeit mit Kunst- und Kulturschaffenden Projekte entwickelt und erdacht. Diese sollen Menschen in Europa und Vorarlberg verbinden und zusammenbringen, aktuelle Themen ansprechen und Dinge kritisch hinterfragen. Dazu ein kleiner Vorgeschmack auf Projekte, bei denen das gemeinsame Aktivwerden und damit das Bekämpfen von Vorurteilen und das Abbauen von Grenzen im Vordergrund stehen:

ALL TOGETHER NOW, das die Verbindung zwischen den vielen Vereinen und Gruppierungen, Ethnien und Altersgruppen fördert; **UNTER DER LATERNE** mit Musikerinnen und Musikern aus dem Morgen- und Abendland; **TAKE TO THE STREETS**, das in Straßenfesten Nachbarn miteinander und gemeinsam mit internationalen Künstlern in Austausch bringt; **PIMP THIS WALLING**, mit dem Leerstände in soziale Treffpunkte verwandelt werden.

Wir sind der Meinung, dass künstlerische Interventionen und kulturelle Bildung die besten Chancen bieten, Europa als gemeinsamen **KULTURELLEN RAUM** zu begreifen, der vieles einschließen kann. Wir vergessen allzu oft, dass Europa ein **HUMANISTISCHES FRIEDENSPROJEKT** ist und nicht in erster Linie ein Finanz- und Wirtschaftsprjekt; dass Europa nicht irgendeine Verwaltung in Brüssel ist, sondern wir alle und dass jeder Mensch Teil dieses großartigen Projekts ist. Mit unserem Konzept wollen wir ganz Europa zu einem **MUTAUSBRUCH** ermutigen und mit unseren Projekten ein entschiedenes Bekenntnis zu Europa abgeben.

ZIELE DER BEWERBUNG

— Die Kulturhauptstadt ist ein wichtiger Anstoß, für eine LANGFRISTIGE POSITIVE ENTWICKLUNG dieser Region. Der Titel würde vieles forcieren und beschleunigen, was für diese Region wichtig ist. Gemeinsam mit den Mutigen dieses Landes wurden folgende Ziele (Auszug) formuliert:

Soziale Ziele

- Die intensive Auseinandersetzung mit dem Thema GRENZEN schafft ein neues Bewusstsein, in dem antieuropäische und renationalisierendes Denken keinen Platz mehr haben. Das Hinterfragen und Überschreiten von Grenzen wird zu einem normalen, besonders auch zu einem lustvollen Vorgang. Durch die Zusammenarbeit zwischen Künstlerinnen und Künstlern und der Gesellschaft entsteht ein europäischer Dialog, der die Gelegenheit bietet, mehr über unsere europäischen Nachbarn zu erfahren und den solidarischen Grundgedanken der Union tatsächlich zu leben. Vorarlberg soll zu einer Modellregion werden, was die frühzeitige Vermittlung des Verständnisses für und des Bekenntnisses zu einem EUROPA DER VIELFALT betrifft.
- In Schulen und in allen anderen Bildungseinrichtungen werden kulturelle und politische BILDUNGSANGEBOTE zum festen Teil des Lehrplans. Dadurch entstehen dauerhafte Verbindungen und Kooperationsmodelle mit Bildungseinrichtungen in Vorarlberg und den angrenzenden Nachbarländern.
- Kunst und Kultur soll nicht mehr als Luxus, sondern als Basis und unverzichtbarer BESTANDTEIL DES MITEINANDERS, als Kitt der Gesellschaft, als Motor für gesellschaftliche Veränderungen, vor allem aber auch als Korrektiv gesellschaftspolitischer Entwicklungen anerkannt werden.
- Der dramatisch abnehmenden LESE- UND SPRACHFÄHIGKEIT in einer der reichsten Regionen der Welt wird der Kampf angesagt. Etwa zehn Prozent der Vorarlberger Bevölkerung ist der Zugang zu weiten Bereichen des kulturellen Lebens massiv erschwert, weil sie nicht sinner-

fassend lesen können. Durch gemeinsame Aktionen mit unserer Bibliotheken- und Büchereienlandschaft und durch Programme zur Stärkung der Medienkompetenz soll die Beschäftigung mit Sprache und verantwortungsvolle Nutzung von Medien zur Selbstverständlichkeit werden.

- Das Fehlen von Integrationsmodellen und die derzeit viel zu starke Polarisierung zwischen Bevölkerungsgruppen werden offen thematisiert. Unsere INTERKULTURELLE KOMPETENZ wird gefördert und die Potenziale der Menschen mit Migrationshintergrund werden als Stärken für unsere Gesellschaft wahrgenommen.
- Die Nutzung von Leerständen führt zu einer Belebung der Stadtteile. Durch Community-Projekte werden ein neues Miteinander, ein Gefühl für NACHBARSCHAFT UND EIGENVERANTWORTUNG hervorgerufen.
- Die Raumentwicklung rund um die neue Stadtbibliothek schafft eine großflächige KONSUMFREIE ZONE, die gerade jungen Menschen Raum zur Entfaltung bietet. Die Etablierung junger Menschen im Stadtbild führt zu einer breiten Beteiligung dieser in der Stadtentwicklung.

Kulturelle Ziele

- Die Vorarlberger Kulturlandschaft wird internationalisiert und europafit gemacht. Durch neue Impulse agieren Kulturschaffende aktiv und international. Die Teilnahme an europaweiten Austauschprogrammen und Kooperationen wird etabliert. Ein starkes grenzüberschreitendes Netzwerk für KULTURELLE ZUSAMMENARBEIT zwischen europäischen Städten, Gemeinden und Regionen mit Fokus auf dem Vierländer-Eck entsteht.
- Im konstruktiven Dialog mit Fachleuten aus anderen europäischen Staaten, in denen es gute Modelle gibt, wollen wir dazu beitragen, dass Österreich im Zuge der Kulturhauptstadt Europas eine VERBESSERTE SOZIALVERSICHERUNG FÜR KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER erhält.

Ökonomische Ziele

- Leerstehende Räume werden von der KREATIVWIRTSCHAFT genutzt. So entstehen günstige Standortmöglichkeiten für Kleinbetriebe.
- Durch INFORMATION UND AUSTAUSCH wird aufgezeigt, dass Kunst und Kultur keineswegs weniger systemrelevant sind als Wirtschafts- und Industriebetriebe.
- Durch die Kulturhauptstadt positioniert sich Dornbirn und die Region in Europa als KULTURELL VIELFÄLTIGER UND INNOVATIVER LEBENSRAUM. Die Standortattraktivität steigt und bringt vermehrt die dringend benötigten Fachkräfte ins Land.
- Diese Positionierung wirkt sich auch auf den Tourismus aus. Der bedeutendste Kulturtitel Europas bringt vermehrt Touristen und damit Einnahmen in die Region.
- Die Erkenntnis der Systemrelevanz und die Steigerung der Standortattraktivität führt zu einer Änderung der Haltung zu Sponsoring. Für Kunst- und Kulturschaffende wird KULTURSPONSORING nachhaltig zu einer Finanzierungsquelle von Institutionen und Projekten.

Ökologische Ziele

- Das Experimentieren mit und Diskutieren über neue Formen des Tourismus zeigt Wege abseits des Massentourismus auf. Das Bewusstsein für NACHHALTIGEN TOURISMUS wird nicht nur gestärkt, sondern deutlich gemacht.
- Der Bregenzerwald wird über öffentliche Verkehrsmittel noch besser erschlossen. Die ÖFFENTLICHEN VERKEHRSANBINDUNGEN zwischen Stadt und Land werden ausgebaut und ermöglichen Pendlern das Pendeln und jungen Menschen das Ausgehen in der Stadt und das Heimkommen in der Nacht.
- In Großstädten Europas machen heutzutage viel weniger Menschen ihren Führerschein. Entwicklungen wie diese stellen neue Anforderungen an Verkehr und Tourismus. Neben dem Ausbau der Verkehrsanbindungen wird über neue Modelle LÄNDLICHER UND STÄDTISCHER INFRASTRUKTUR und ihrer Erschließung diskutiert.



WAS SAGEN SIE?

— **Zahlreiche Veranstaltungen, Workshops, Projekte und Diskussionen wurden in den vergangenen drei Jahren rund um die Bewerbung als Kulturhauptstadt Europas 2024 durchgeführt. Die Bürgerinnen und Bürger der Städte im Rheintal aber auch darüber hinaus hatten in dieser Zeit die Gelegenheit, sich zu informieren und ihre Meinung dazu zu äußern; und sie werden es auch weiterhin tun. Die KULTURSCHAFFENDEN in der Region wurden ebenfalls eingebunden. Was sagen sie?**

„Die Kulturhauptstadt hat das Potenzial bestehende Kräfte im Kultursektor zu bündeln und bisher ausgesparte blinde Flecken – bezogen auf AkteurInnen und Inhalte – sichtbar zu machen und einzubeziehen. Schwerpunkte im Bereich Stadtentwicklung und Baukultur wird das vai gern und engagiert begleiten und mittragen.“

VERENA KONRAD, DIREKTORIN VAI VORARLBERGER ARCHITEKTUR INSTITUT

„Dornbirn Plus: Weitblick? Check. Team? Bestes. „Ghörig? Und wie. Vernetzung? Yes. Mutig? Aber so was von.“

CHRISTIAN FEURSTEIN, FOUNDER SUPER BFG

„Mit dem Nachdenken über die Bewerbung zur Kulturhauptstadt startete die Initiative Dornbirn plus einen Prozess, der dazu einlädt, Europa lustvoll auf ungewöhnliche Weise in Vorarlberg zu denken. Dass daraus konkrete Kulturprojekte – auch mit Experimentiercharakter, wie im Fall der Europaklasse – entwickelt und mit finanzieller Unterstützung gewagt werden konnten, ist ein wertvoller Impuls in der spannenden Zusammenarbeit mit dem verantwortlichen Team.“

FRAUKE KÜHN, LITERATUR: VORARLBERG NETZWERK

„Eure Arbeit und natürlich eure Energie und Freude färben voll auf uns ab. Wir haben im Bereich Forschung, Fachberatung, Citizen Science usw. eine Neuausrichtung vor. Da sind eure Ausführungen nur Balsam und Bestätigung.“

RUTH SWOBODA, NATURWISSENSCHAFTLICHE DIREKTORIN INATURA DORNBIRN

„Das Bewerbungsprozedere zur Kulturhauptstadt Europas ist ein vielschichtiger und durchaus spannender Prozess, den auch wir kritisch-konstruktiv verfolgen und begleiten. Wichtig ist und bleibt, dass in keinem Moment die Anliegen der Kunst- und Kulturschaffenden vor Ort vergessen oder übersehen werden. Sie gehören in einer Kulturhauptstadt auch im europäischen Rahmen in den Mittelpunkt. Da geht es unter anderem um faire Bezahlung, gute Rahmen- und Arbeitsbedingungen. Diesbezüglich gibt es auch in Vorarlberg noch viel zu tun. Die Kulturhauptstadt Europas und auch schon der Weg dorthin könnte und sollte eine Chance sein, diese Themen in den Vordergrund zu rücken und eine Trendwende einzuleiten, der Kultur jenen (auch finanziellen) Stellenwert zuzusprechen, der ihr zusteht.“

KATHARINA LEISSING, GESCHÄFTSFÜHRERIN IG KULTUR VORARLBERG

„Für uns Bibliotheken als Orte der Kommunikation und Treffpunkte für viele ist die Bewerbung zur Kulturhauptstadt 2024 ein willkommener Anlass, uns in der Kunst, gute Gastgeber zu sein, zu üben. Als offener Wissens- und Ideenraum für Dornbirn will die Bibliothek für die Bürgerinnen und Bürger eine einladende Plattform sein, um sich Wissen anzueignen und Kompetenzen in den unterschiedlichen Lebensbereichen zu entwickeln. Die Stadtbibliothek sieht sich als kommunale Gemeinschaft, in der aktives bürgerliches Engagement, kooperatives Arbeiten und Lernen und Partizipation an gesellschaftlichen und kulturellen Prozessen möglich sein und gepflegt werden soll. Darüber hinaus möchte die Bibliothek die Vorbereitungsphase auf dem Weg zur Kulturhauptstadt intensiv nutzen, um die Kooperationen mit den Bibliotheken in Hohenems, Feldkirch und im Bregenzerwald zu stärken.“

ULRIKE UNTERTHURNER, LEITUNG STADTBIBLIOTHEK DORNBIRN

„Kultur und Museen schaffen für mich Resonanz und Wunder. Kulturinstitutionen sind wichtige Resonanzböden für die Stadt und Wunder geschehen im Museum zwar keine, trotzdem darf hier gestaunt werden. Daneben soll es im Museum aber auch

handfest zur Sache gehen, hier können Dinge verhandelt werden, Auseinandersetzungen geführt werden, Spannungen ausgehalten werden. Den Weg zur Kulturhauptstadt gehen wir vom Stadtmuseum mit Begeisterung mit.“

PETRA ZUDRELL, LEITUNG STADTMUSEUM DORNBIRN

„Die Bedeutung von Kultur ist heute mehr denn je von besonderer Aktualität. Sie beeinflusst unsere räumlichen Vorstellungen und Wahrnehmungen sowie unsere Beziehung zur Natur. Durch Migration und Globalisierung wird sie ständig umgestaltet und neu geschaffen – und verdient ein besonderes Augenmerk. Die VILLA MÜLLER ist stolz darauf, einen Beitrag zur Kulturhauptstadt 2024 leisten und Raum für Kunst- und Kulturschaffen – sei es für Veranstaltungen aller Art, Seminare, Workshops inklusive Übernachtungsmöglichkeiten – anbieten zu können. Gerade die Region Dornbirn plus weist ein reiches kulturelles Erbe auf und wir sollten alle darauf schauen, dass es auch so weitergeht.“

ANGIE SCHMIED, NEST AGENTUR FÜR LEERSTANDSMANAGEMENT

„Kultur säen – Europa ernten‘ fällt mir ein, wenn ich höre, wie das „Vorarlberger Industriemuseum“ Teil der Diskussion über die Kulturhauptstadt wird. Wir brauchen Mut für Erzählungen über Innovationen und Arbeit, Ankommen und Bleiben, eine Region im Wandel und internationale Vernetzung, kurzum eine Gesellschaft in Bewegung auf dem Weg in die Zukunft. Eine Chance, unsere Region zu fokussieren, viele Menschen zu erreichen und gleichzeitig schon bestehende Brücken in die Bodenseeregion sowie darüber hinaus neu zu beschreiten.“

WERNER MATT, LEITUNG STADTARCHIV DORNBIRN

„Die Orte Dornbirn, Hohenems und Feldkirch samt Bregenzerwald bilden eine einzigartige Region: Sie haben es weitgehend geschafft, ihre Kultur zu erhalten ohne in der Nostalgie zu schwelgen, mit dem Fremdenverkehr zu leben ohne sich auszuverkaufen und das Überlieferte nicht nur zu erhalten, aber in einer für das 21. Jahrhundert angemessenen Form aufzuwerten. Vieles könnte noch verbessert werden,

und der Rahmen der Kulturhauptstadt Europas wird diese Verbesserung unterstützen.“

STEFAN SAGMEISTER, GRAFIKDESIGNER

„Toll, dass es Euch gibt. Danke im Namen aller Kulturschaffenden!“

MURAT ÜSTÜN, MUSIKPÄDAGOGE MUSIKSCHULE DORNBIRN & DIRIGENT DES STADTORCHESTERS FELDKIRCH



— **Was passiert, wenn die Entscheidung nicht auf Dornbirn plus fällt?**

Das Team von DORNBIRN PLUS FELDKIRCH HOHENEMS BREGENZERWALD arbeitet mit voller Überzeugung, Kraft und Energie daran, den Titel nach Vorarlberg zu holen. Die Chancen stehen gut und der Tatendrang ist groß. Wie bei einem Wettbewerb üblich, kann aber nur eine Stadt gewinnen. Die bisherige Zusammenarbeit zwischen den Städten und dem Bregenzerwald, die es so bis dato noch nicht gab, kurze Wege, Kooperationen und die wesentlichsten Ideen sollen weitergeführt werden. Dornbirn arbeitet außerdem gerade daran, die bestehende Kulturstrategie um die ersten Erkenntnisse aus dem Bewerbungsprozess und bis zum Jahr 2030 zu erweitern. Nichts, was bisher erarbeitet wurde, war umsonst, vieles davon wird die Bewerberstädte und den Bregenzerwald in eine erfolgreiche Zukunft führen. Trotzdem: derzeit sind der Blick und Fokus ganz klar darauf gerichtet, den Titel zu gewinnen! #GEMEINSAMAUFDEMWEG



VERNETZUNG IM BODENSEERAUM

— **Der Beitritt Österreichs zur EUROPÄISCHEN UNION am 1. Jänner 1995 hat viel Positives bewirkt. Vor allem Dornbirn und der Bregenzerwald haben für ihre Strukturentwicklung Förderungen aus Mitteln der Europäischen Union erhalten. Die gute Zusammenarbeit mit den Institutionen hat sogar dazu geführt, dass sich eine Europa-Infostelle der EU-Kommission, die üblicherweise beim Land oder in den Landeshauptstädten angesiedelt sind, in Dornbirn etabliert hat. Dornbirn hat sich in den Jahren nach dem Beitritt in der BODENSEEREGION eine besondere Rolle erarbeitet. Die Kooperationen mit anderen Städten, Gemeinden, anderen Verwaltungseinrichtungen aber auch im Bildungs-, im Gesundheits-, im Sozialbereich, in der Kultur und auf wirtschaftlicher Ebene sind äußerst aktiv und fruchtbar.**

Diese gute Vernetzung zeigt sich gerade jetzt in den zahlreichen Gesprächen mit möglichen Partnern rund um die Bewerbung zur Kulturhauptstadt. Für die GRENZÜBERSCHREITENDE EINBEZIEHUNG der angrenzenden Länder hat das Projektteam das Glück, dass die EUROPÄISCHE DIMENSION tief in der DNA der Region verwurzelt ist: Dornbirn plus liegt im sogenannten Vier-Länder-Eck und grenzt direkt an Deutschland, die Schweiz und Liechtenstein. Diese engen Beziehungen werden für eine gemeinsame kulturelle Entwicklung genutzt.

Geografisch verbunden sind die Länder durch den BODENSEE, wirtschaftlich beispielsweise über sogenannte Grenzgänger zwischen Österreich und der Schweiz, organisiert und institutionalisiert über die Internationale Bodensee Konferenz, ein kooperativer Zusammenschluss der an den Bodensee angrenzenden und mit ihm verbundenen Länder und Kantone. Ziel ist es, die BODENSEEREGION als attraktiven Lebens-, Natur-, Kultur- und Wirtschaftsraum zu erhalten und zu fördern und die regionale Zusammengehörigkeit grenzübergreifend zu stärken.

DORNBIRN KULTUR

— Kultur ist individuell; sowohl für die Kulturschaffenden als auch für jene, die sich mit Kultur beschäftigen. 5 x 5 – Wir haben fünf Personen, die Dornbirn täglich erleben und mitgestalten, fünf Fragen gestellt:

— Anita Keckeis

Mit Seidenfäden verbindet Anita Keckeis Avantgarde und traditionelles Handwerk unter ihrem Label „KEX Spitzenkultur“ zu textilen Schmuckstücken. Sie sind selbstbewusst elegante Sinnlichkeit, die als einzigartige Verführung die Blicke umgarnen. Jedes textile Schmuckstück wird von Hand gefertigt und höchstens 98 Mal hergestellt. Eindrucksvoll und ausdrucksstark berührt es seine Besitzerin und unterstreicht ihre Persönlichkeit mit einer verführerisch aufrechten Haltung. Ob in Paris oder Tokio, in München oder Mailand. KEX-Kreationen sind in der Welt zuhause. Und so zeigt die kreative Vorarlbergerin in ihrem Atelier in Lustenau, dass künstlerische Leidenschaft keine Grenzen kennt.



ANITA KECKEIS

GANZ PERSÖNLICH GEFRAGT UND GEANTWORTET:
WAS IST KULTUR FÜR DICH?
HALTUNG, Stil und Esprit!

WOHER NIMMST DU DEINE INSPIRATION,
WAS TREIBT DICH AN?

Meine Inspirationen hole ich von großen Individualisten und auf Reisen mit wachem Blick. Die Suche nach Ästhetik und innerer Schönheit treibt mich an.

KULTURLEBEN DORNBIRN – WORAN DENKST DU?

Nach 17 Jahren Berlin und seit gut einem Jahr erst wieder zurück in Vorarlberg gibt es sicher noch einiges zu entdecken. Aber der Kunstraum, der Spielboden, das Conrad Sohm, das Flatz Museum und viele kleine Geschäfte bzw. Lokale für die Sinne inspirieren mich.

MUTAUSBRUCH IST DER TITEL DER BEWERBUNG ZUR KULTURHAUPTSTADT. WAS BEDEUTET FÜR DICH MUT? Stil, Esprit und HALTUNG nicht zu verlieren! Die eigenen Überzeugungen immer wieder zu hinterfragen!

WAS KÖNNTE KULTURHAUPTSTADT 2024 AUS DEINER SICHT FÜR DORNBIRN BEDEUTEN?

Der Blick über Grenzen, Neues, Mutiges, Gewagtes, keine wiederholte Vorarlberger Leistungsschau von Althergebrachtem, denn diese Gefahr besteht immer.

— Heike Kaufmann

Seit Herbst 2018 Geschäftsführerin des Spielboden, davor zwei Jahrzehnte lang Co-Leiterin des poolbar-Festivals in Feldkirch. Daneben diverse Beirats-, Jury- und Kommissionstätigkeiten im Kulturbereich. Ursprünglich Soziologin (Universität Wien). Wahl-Vorarlbergerin, geboren und sozialisiert in Niederösterreich, und Mutter zweier Kinder.

GANZ PERSÖNLICH GEFRAGT UND GEANTWORTET:
WAS IST KULTUR FÜR DICH?

Als studierte Soziologin mit dem Drang alles zu hinterfragen muss ich diese Frage sehr breit und sehr allgemein gehalten beantworten: Kultur ist alles, was von Menschen irgendwie gestaltet wurde und wird. Kultur ist überall, wo Menschen sind bzw. etwas hinterlassen haben.

WOHER NIMMST DU DEINE INSPIRATION,
WAS TREIBT DICH AN?

Zum einen bin ich gerne im Austausch mit interessierten und interessanten Menschen. Besonders auf Reisen nehme ich aus Begegnungen und von schönen Orten immer viel Input und Antrieb mit. Zum anderen inspiriert mich die vollkommene Ruhe in der Natur, sei es im Wald, auf dem Berg oder am einsamen Strand.

KULTURLEBEN DORNBIRN – WORAN DENKST DU?

An den Spielboden natürlich! ;-) Und an ganz viele andere Kulturschaffende in der Stadt, die etwas bewegen. Ein Hoch auf die Vielfalt!

MUTAUSBRUCH IST DER TITEL DER BEWERBUNG ZUR KULTURHAUPTSTADT. WAS BEDEUTET FÜR DICH MUT?

Mut hat zu tun mit Aufbruchsstimmung, mit Wagnis, mit Neugier und mit Selbstbewusstsein. Mut bedeutet auch, über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen. Und es heißt nicht umsonst: Den Mutigen gehört die Welt.

WAS KÖNNTE KULTURHAUPTSTADT 2024 AUS DEINER SICHT FÜR DORNBIRN BEDEUTEN?

Ich glaube, dass bereits der Prozess auf dem Weg dorthin einiges in Bewegung bringt und für wichtige Diskussionen sorgt. In Vorarlberg kochen zu viele KöchInnen ihr eigenes Süppchen. Größer und in Kooperationen zu denken und sich zusammen zu tun, das kann eine positive Komponente beim Projekt Kulturhauptstadt sein.



HEIKE KAUFMANN

— Ingo Schrank

Projektkoordinator und Teamleiter in den Dornbirner Jugendwerkstätten. Tourismusfachschule Bezau, sechsmonatiges Praktikum im SOS-Kinderdorf Chicago, acht Monate Au-Pair in Spanien, Auslandszivildienst in Zagreb, ein Jahr Praktikum bei der Flüchtlingshilfe im Haus Abraham, dreijährige berufsbegleitende Sonder- und Heilpädagogische Ausbildung, sechs Jahre Pädagogischer Mitarbeiter im SOS-Kinderdorf Dornbirn, seit 2014 bei den Dornbirner Jugendwerkstätten. Seit 12 Jahren Fußballtrainer beim Hella DSV.

GANZ PERSÖNLICH GEFRAGT UND GEANTWORTET:

WAS IST KULTUR FÜR DICH?

Kultur ist für mich wie eine Torte, man gibt viele Zutaten zusammen und bekommt etwas Ganzes heraus.

WOHER NIMMST DU DEINE INSPIRATION,

WAS TREIBT DICH AN?

Freundschaften, Familie, Neugier, Lebensfreude, Sport.

KULTURLEBEN DORNBIERN — WORAN DENKST DU?

Interkulturelle Gesellschaft, Restaurants, Bars, Cafés, Clubs, Museen, Multikulturelle Gesellschaft, Berge, Musikvereine, Sportvereine, Konzerte.

MUT AUSBRUCH IST DER TITEL DER BEWERBUNG ZUR KULTURHAUPTSTADT. WAS BEDEUTET FÜR DICH MUT?

Etwas zu tun, wovon man denkt, es nicht zu können bzw. nicht mutig genug zu sein, Mut hat für mich mit Überwindung zu tun!

WAS KÖNNTE KULTURHAUPTSTADT 2024 AUS DEINER SICHT FÜR DORNBIERN BEDEUTEN?

Pro-Europäisches Denken und Weltoffenheit demonstrieren, verstärktes Bekenntnis zur Europäischen Union, verstärkter Tourismus, für Dornbirn wäre das großartig!



INGO SCHRANK

— Ruth Swoboda

Als gebürtige Waldviertlerin (NÖ) kam ich bereits als Leistungssportlerin (Handball) mit Dornbirn in Kontakt. Das Leistungszentrum Südstadt in Maria Enzersdorf, wo ich auch maturierte, und die Mädels von Schoren haben sich immer vorzüglich duelliert bzw. waren wir in den Jugendklassen gemeinsam in den Nationalteams erfolgreich. Schon damals war ich immer begeistert von Vorarlberg. Dann führte mich meine Laufbahn über den Heeresport und dem Biologiestudium (Verhaltensforschung) nach Vorarlberg. Da war es dann um mich geschehen und ich habe mich ins Ländle verliebt. Seit 2011 bin ich die Direktorin der inatura Erlebnis Naturschau.

GANZ PERSÖNLICH GEFRAGT UND GEANTWORTET:

WAS IST KULTUR FÜR DICH?

Keiner von uns weiß, was in fünf oder zehn Jahren in der heutigen viel zu schnelllebigen Zeit passiert. Aber sich über unsere Kultur – wie wir leben wollen – wie wir miteinander umgehen – wie unsere Lebenswelt aussehen soll – Gedanken zu machen, diese zu leben, wird die gesellschaftlich relevanteste Aufgabe für uns alle.

WOHER NIMMST DU DEINE INSPIRATION,

WAS TREIBT DICH AN?

Inspiration nehme ich natürlich aus der Natur. Naturvielfalt ist die Grundlage für ein gutes Leben. Vor allem Kreisläufe, Zusammenhänge, große Bilder und die daraus entstehenden Potentiale, Möglichkeiten und ganz konkreten Ansätze treiben mich an.

KULTURLEBEN DORNBIERN — WORAN DENKST DU?

Vor allem an VIELFALT! Dornbirn hat so viel wirklich außergewöhnliche Einrichtungen samt den wirklich spannenden dazugehörigen Persönlichkeiten (Kunstraum, vai, Stadtarchiv, Stadtmuseum, Musikschule, Stadtbibliothek ...man könnte Seiten damit füllen!!!). Aber auch Initiativen wie Smart City



RUTH SWOBODA

oder ein Projekt wie „essbare Stadt Dornbirn“ tragen zu dem oben genannten breiten und vor allem GELEBTEN Kulturbergriff Dornbirns für mich bei.

MUT AUSBRUCH IST DER TITEL DER BEWERBUNG ZUR KULTURHAUPTSTADT. WAS BEDEUTET FÜR DICH MUT?

Genau diese Vielfalt wirklich zu leben. Für mich in meiner Arbeit ist Mut, Möglichkeiten und Potentiale konkret umzusetzen ohne lange zu hadern. Prozesse als Erfolge in unserem täglichen Handeln zu verankern.

WAS KÖNNTE KULTURHAUPTSTADT 2024 AUS DEINER SICHT FÜR DORNBIERN BEDEUTEN?

Genau all das Genannte. Sich von allem was bereits da ist, von jeder und jedem inspirieren lassen, Möglichkeiten und Potentiale außerhalb der eingefahrenen Wege ausloten, Prozesse starten und dann konkrete Projekte auf den Boden bringen.



SIGI RAMOSER

— Sigi Ramoser

GrafikDesigner seit 1986 selbständig. Büro Sägenvier Designkommunikation in Dornbirn seit 1994. Unermüdlicher Denker und Mitgestalter der Dinge.

GANZ PERSÖNLICH GEFRAGT UND GEANTWORTET:

WAS IST KULTUR FÜR DICH?

Kultur gehört in alle Bereiche des Mensch-Seins. Unternehmenskultur, Streitkultur, Kommunikationskultur etc. sind keine Schlagworte, sondern Ziele, die die Menschen in zivilisierten Gesellschaften im Bereich der Bildung, der Gesundheit, der Nachhaltigkeit, der Wirtschaft, des sozialen Lebens etc. als Elixier behandeln und verinnerlichen sollten. Bildung und Kultur sind für mich die Parameter der Offenheit, des Verständnisses für Demokratie, der Toleranz, der Weiterentwicklung der Menschen und der Welt im Allgemeinen.

WOHER NIMMST DU DEINE INSPIRATION,

WAS TREIBT DICH AN?

Die Welt ein bisschen schöner, sympathischer, kritischer, konstruktiver zu gestalten ist mein innerster Antrieb. Und zwar möglichst für alle Menschen, die auf unserem Planeten zu leben versuchen.

KULTURLEBEN DORNBIERN — WORAN DENKST DU?

An eine starke Stadt, die für Arbeitsplätze, Wohlfühlplätze, Kulturplätze in vielen Perspektiven sorgt. An eine Stadt, in der ich mich wohl fühle und mein Potential ausleben kann und die Weiterentwicklung unterstützt.

MUT AUSBRUCH IST DER TITEL DER BEWERBUNG ZUR KULTURHAUPTSTADT. WAS BEDEUTET FÜR DICH MUT?

Mut ist im tiefsten Sinne Selbstreflexion. Sich selbst und andere immer wieder mal zurückgelehnt zu hinterfragen und offen zu sein, für Veränderungen und Herausforderungen, die uns laufend begegnen. Sich selbst nicht als wichtigstes Zentrum des Seins zu sehen – das finde ich mutig. Negativbeispiele in momentanen Regierungen zeigen leider das Gegenteil. Etwas nicht zu wissen, etwas offen zu lassen und zuzugeben, ich weiß nicht, wie es besser geht, das finde ich wirklich mutig.

WAS KÖNNTE KULTURHAUPTSTADT 2024 AUS DEINER SICHT FÜR DORNBIERN BEDEUTEN?

Wichtig ist für mich, dass es nicht um die reine Erhaltung des eh schon Erreichten geht. Es sollte eine „Urbanisierung“ und „Internationalisierung“ stattfinden dürfen, die uns mit anderen Hotspots in Zukunft vergleichen lässt. Dies meine ich in jeder Beziehung. Unsere ländliche Konstellation darf mal als größere Stadt in dem Land Vorarlberg gesehen werden und dies benötigt das Denken – weg vom Kirchturm. Hin zu Offenheit und Internationalität. Region ist schon wertvoll – aber darin ersticken ist keine Perspektive. Wir können viel mehr sein. Wir sind glücklicherweise so verschieden und vielfältig und eben nicht typische DornbirnerInnen oder VorarlbergerInnen.

FREQUENTLY ASKED QUESTIONS

— Gemeinsam auf dem Weg zur Kulturhauptstadt Europas 2024: Dornbirn plus Feldkirch Hohenems Bregenzwald

KULTURHAUPTSTADT EUROPAS — WAS IST DAS EIGENTLICH?

Alles begann im Jahr 1985, als der Rat der Europäischen Gemeinschaft auf Vorschlag der damaligen griechischen Kulturministerin Melina Mercouri beschloss, alljährlich eine (damals noch) KULTURSTADT EUROPAS zu benennen. Die Initiative will dazu beitragen, DEN REICHTUM, DIE VIELFALT UND DIE GEMEINSAMKEITEN DES KULTURELLEN ERBES IN EUROPA HERAUSZUSTELLEN UND EIN BESSERES VERSTÄNDNIS DER BÜRGER EUROPAS FÜR- EINANDER ZU ERMÖGLICHEN SOWIE DER EUROPÄISCHEN ÖFFENTLICHKEIT BESONDERE KULTURELLE ASPEKTE DER STADT, DER REGION ODER DES BETREFFENDEN LANDES ZUGÄNGLICH ZU MACHEN. Mit Graz (2003) und Linz (2009) hat Österreich bisher zweimal die Kulturhauptstadt gestellt. Nach einem festgelegten Rotationssystem der EU ist Österreich 2024 erneut an der Reihe, gemeinsam mit Estland, die Kulturhauptstadt zu stellen. Das heißt: Im Jahr 2024 wird es sowieso eine Kulturhauptstadt in Österreich geben. Unsere derzeitigen Mitbewerber sind St. Pölten in Niederösterreich und Bad Ischl mit dem Salzkammergut.

WARUM BEWERBEN WIR UNS?

Weil Vorarlberg ein unglaubliches Potential hat. Weil Vorarlberg Modellregion in ganz Europa sein kann. Weil wir Europa zeigen möchten, was diese Vierländer-Region zu bieten hat. Und weil wir Europa aktiv einladen möchten. Es ist unsere große Chance, der Entwicklung des viertgrößten Ballungsraumes in Österreich über Stadt- und Gemeindegrenzen hinaus Impulse zu geben. In Zeiten, in denen Grenzzäune hochgezogen werden, schicken wir Signale der Offenheit und des kulturellen Austausches nach Europa. Wir fördern einen gesamteuropäischen Zusammenhalt über alle Kulturen, Sprachen, Religio-

nen und Ethnien hinweg. Die dynamische Entwicklung unserer Gesellschaft mit all ihren Herausforderungen sehen wir als Chance und entwickeln neue kulturelle Perspektiven – von allen für alle.

WAS BRINGT DIESE BEWERBUNG?

Die Bewerbung ist ein regionaler Entwicklungsprozess, der für alle in Vorarlberg lebenden Menschen initiiert wird und zu dem alle eingeladen sind. Wesentliches Element ist die Auseinandersetzung und der Austausch mit der eigenen Kunst und Kultur im europäischen Kontext und auf internationaler Ebene. Welche Geschichte können wir Europa erzählen, was erzählt Europa uns? Es wird ein kulturelles Klima geschaffen, in dem Fragen zur eigenen Identität gestellt werden. Ziel ist es, einen breit angelegten Zugang zu kulturellen und künstlerischen Themenkreisen individuell oder in Gemeinschaft zu ermöglichen. Es geht dabei um KUNST FÜR ALLE.

OUTBURST OF COURAGE — HÄ?

In vielen Beteiligungsprojekten und Gesprächen haben wir herausgefunden: Sehr vieles ist besonders gut in Vorarlberg. Uns wurde aber auch gesagt, dass mehr Mut, mehr Innovationsgeist, mehr Raum zum Scheitern, mehr Freiheit, mehr Querdenkerei, mehr Platz für junge Menschen und deren Bedürfnisse und weniger SCHAFFA SCHAFFA gute gesellschaftliche Ansprüche wären. Um das zu diskutieren und später umzusetzen, dafür braucht es aus unserer Sicht einen Mutausbruch. Outburst of Courage ruft alle dazu auf, mutig zu sein, frei zu denken, anders zu handeln und sich selbst und anderen Raum zum Ausprobieren und vielleicht sogar Scheitern zu geben. Und das alles aktiv mit Europa zu diskutieren. Denn alles was uns betrifft, betrifft auch andere in Europa.

WELCHE KRITERIEN MÜSSEN WIR ERFÜLLEN?

Sechs Kriterien müssen erfüllt werden: Der Beitrag zu einer langfristigen Kulturstrategie ist die erste



DAS KULTURHAUPTSTADT-TEAM V.L.: LISA-MARIA ALGE, BETTINA STEINDL, THERESA BUBIK

Anforderung. Hier muss die nachhaltige Wirkung des Projektes Kulturhauptstadt deutlich gemacht werden. Beim zweiten Kriterium Europäische Dimension geht es um die aktive Förderung der kulturellen Vielfalt im Land, um einen interkulturellen Dialog und um die aktive Vernetzung mit Europa. Wichtig ist, dass jede Aktivität im Rahmen der Kulturhauptstadt europäisch gedacht und umgesetzt wird. Drittes Kriterium sind die kulturellen und künstlerischen Inhalte, also das Programm. Nächstes Kriterium: Umsetzungsfähigkeit. Das bedeutet, wir brauchen eine gute kulturelle Infrastruktur und die Unterstützung der Politik. Im fünften Kriterium Einbindung der Gesellschaft geht es um die Einbeziehung und Mitwirkung der Bevölkerung im Prozess (siehe Denk- und Dialogwerkstätten und die Projekte STARTprojekte, #Grenzmente, Ich, Oma, Opa und Europa, etc.). Im letzten Punkt Management muss sichergestellt werden, dass wir diesen wichtigsten Kulturtitel Europas verwalten und organisieren können.

WER STECKT DAHINTER?

Der Gedanke einer möglichen Bewerbung steht in den Vorarlberger Rheintalstädten seit 2014 im Raum. Diese Idee hat sich am 4. Juli 2016 bei einer gemeinsamen Stadtvertretungssitzung in Schwarzenberg mit einer überwältigenden Mehrheit konkretisiert. Der klare Auftrag an das Projektteam von Dornbirn plus Feldkirch Hohenems Bregenzwald ist es, die Bewerbung zu managen. Dornbirn hat nach dem Austritt von Bregenz den „lead“ im Bewerbungsprozess übernommen und ist Bannerstadt. Einreichen dürfen immer nur Städte, sie haben die Verantwortung und die Führung inne, beteiligt sein können aber ganze Regionen. Das Bewerbungsbüro leitet Mag. Bettina Steindl. Sie hat bereits für die Kulturhauptstädte Linz09 und RUHR.2010 gearbeitet. Gemeinsam mit ihrem Team, Theresa Bubik und Lisa-Maria Alge, den Kulturamtsleitern der Städte und dem Bregenzwald und mit vielen HelferInnen managt das Team den Bewerbungsprozess.

WER ENTSCHIEDET WAS & WANN & WIE & ÜBERHAUPT
Über den Erfolg einer Bewerbung entscheidet eine von der EU bestimmte internationale und unabhängige 12-köpfige Jury. Die finalen Bewerbungsunterlagen müssen am 13.10.2019 abgegeben werden, die Entscheidung darüber, ob wir den Titel erhalten, fällt im November 2019 von dieser Jury (dazwischen gibt es eine Präsentation vor der Jury und Jurybesuche). #crossfingers #werockit

WAS KOSTET SO EINE BEWERBUNG?

In Österreich war bisher eine sogenannte „Drittelfinanzierung“ üblich. Das heißt, Städte, Bund und Land haben sich die Kosten geteilt, dazu kommt ein Beitrag in der Höhe von 1,5 Mio. Euro aus EU-Mitteln. Für die Jahre 2017 bis 2019 haben die Städte zur Vorbereitung einer möglichen Bewerbung gemeinsam 305.000 Euro pro Jahr zur Verfügung gestellt (gemeinsamer Stadtvertretungsbeschluss vom 4. Juli 2016).

WAS KANN ICH TUN?

Es gibt verschiedene Projekte, bei denen Ihr Euch beteiligen könnt. Ihr könnt aber auch von zuhause aus aktiv sein: Diskutiert mit Eurer Familie und Euren Freunden, macht Euch Gedanken über die Potenziale und Wünsche an Euer kulturelles Lebensumfeld. Kulturhauptstadt ist für alle da. Und alle sollen sich zum gegebenen Zeitpunkt einbringen können.

WIE SEHEN WIR KULTUR?

Kultur ist für uns das Fundament für eine funktionierende Gesellschaft und Grundlage unseres Zusammenlebens. Sie ist Bindeglied zwischen Vergangenheit und Zukunft der Gesellschaft. Daher stehen wir für einen breiten Kulturbegriff, der die Verbindungen von Kunst und Kultur mit den gesellschaftlichen Bereichen Bildung, Soziales, Interkultur, Diversität, Mobilität, Sport und Wissenschaft umfasst.



KULTURPROGRAMM

— Wer sich für Kunst und Kultur interessiert, hat in Dornbirn viele Möglichkeiten. Die Museen präsentieren ihre Ausstellungen und ergänzen diese immer wieder mit spannenden Sonderthemen. Künstlerinnen und Künstler arbeiten nicht nur in ihren Ateliers, sie machen ihr Schaffen auch öffentlich, beispielsweise beim Tag der offenen Ateliers, dem „Offenraum“. Die verschiedenen Vereine sind ebenfalls äußerst aktiv. Konzerte, Lesungen, Vorträge, Aufführungen, Festivals, Ausstellungen ... fast täglich findet in Dornbirn etwas statt und manchmal ist es schwer, sich zu entscheiden.

Die Kulturabteilung koordiniert den Dornbirner Veranstaltungskalender, der monatlich als Folder aufgelegt wird. Tagesaktuell können die Veranstaltungen, die in Dornbirn stattfinden auf der Website von Dornbirn Tourismus unter www.dornbirn.info abgerufen werden. Den schnellen Zugang zu den Veranstaltungen in der Stadt finden Sie hier. Halten Sie die Kamera ihres Smartphones vor den QR-Code und Sie erhalten direkten Zugang zum digitalen Service.

SPIELBODEN

- 17. Mai Shake Stew (Österreichs Jazzband der Stunde)
- 28. Mai The Beths (Indie-Pop aus NZL)
- 30. Mai Francesco Tristano (Pianist zwischen Klassik und Clubkultur, in Kooperation mit dem Bodenseefestival)
- 6. - 16. Juni tanz ist Festival
- 29. Juni Sommerfest mit Scheibsta & die Buben und Kinderprogramm am Nachmittag

WIRTSCHAFT

- 14., 15. Mai Helden reisen, Gäste speisen!
4 Comedians in 4 Haltestellen
- 21., 22. Mai Kernölamazonen | Was Wäre Wenn – Ein utopisches Musikkabarett
- 5. Juni Im Ländle groovts

ORF LANDESFUNKHAUS

- 6. Juni Konzert: Talente im Funkhaus – Judith Wiedemann, Klavier und Nazar Kocherga, Kontrabass
- 12. Juni Vortrag: Wertvolle Kinder – Wenn nichts mehr ist, wie es war



BLOGGEND DURCH DORNBIRN

— Was ist Stadt?

Wohnort? Arbeitsplatz? Infrastruktur? Versorger? Treffpunkt? Kultur? Freizeitangebote? Eine Stadt ist die Summe der Menschen, die hier leben, arbeiten oder sich treffen. Sie gestalten die Stadt und machen sie zu einem gemeinsamen Lebensraum. Infrastruktur wird gebaut; mit Leben erfüllt wird sie von den Menschen, die Orte und Plätze gemeinsam gestalten und nutzen.

Was ist Dornbirn?

Mit fast 50.000 Einwohnerinnen und Einwohnern aus mehr als 100 Nationen die größte Stadt des Landes und die zehntgrößte in Österreich. Alemannische Tugenden gepaart mit besonderen Eigenheiten lassen zunächst nicht auf eine lebendige Kulturszene schließen; weit gefehlt. Dornbirn ist bunt, pulsiert und ist offen für Neues. Wer Dornbirn abseits der Wirtschaftsbetriebe oder Einkaufsmeilen kennen lernen möchte: Hier gibt es dazu die richtigen Empfehlungen; ausgesucht von vier „Dornbirn Bloggern und Bloggerinnen“, die sich der Stadt aus verschiedenen Perspektiven nähern.

— Franz Fetz – Hotelier in Schwarzenberg

42 Jahre lang hatte ich eine besondere Beziehung zu meinem Hirschen. Ich habe in dieser ganzen Zeit Einladungen für Feste am Wochenende zurückgewiesen, da es mir immer wichtig war, für meine Gäste da zu sein. Seit 15 Monaten ist das nicht mehr so: Ich habe die Leitung in jüngere Hände gelegt und ich bin stolz, dass mein Sohn Peter „meinen Hirschen“ sehr, sehr gut führt. Was kann ich für Empfehlungen für meinen Nachbarort Dornbirn geben? In Gesprächen mit Hirschengästen bemerke ich relativ schnell, was Sie freuen könnte:

Regelmäßig führen mich meine Schritte in die Stadt zu CHRISTINE DÜNSER, SCHUHMACHERIN UND DESIGNERIN. Die Willkommensfreude ist immer riesig. Sie hat sehr viel Zeit für jedermann und hört sich immer die Wehwehchen jedes Einzelnen an. Vor sieben Jahren habe ich mein erstes Paar Schuhe bei Christine bestellt, heute noch sind sie mein ganzer Stolz. Für besondere Anlässe suche ich sie immer hervor und fühle mich wie ein HERO.



CHRISTINE DÜNSER

Zum Mittagessen zieht es mich regelmäßig zu meinem Italiener. In den 1990ern hat der junge Gabriel Venturiello bei mir im Hirschen seine Lehre gemacht und heute noch schwärmt er von dieser Zeit. In GABRIEL'S CUCINA hat er seine Erfüllung erfahren – er steht immer an der Front und ist auch ein guter Entertainer. Im Hintergrund ist sein Küchenchef und sogt sich sehr um das Wohl der Gäste. Im Sommer verbringt Gabriel seinen Urlaub bei seinen Freunden in Süditalien, kauft dort sein Olivenöl, Wein und viele Spezialitäten aus seiner Heimat ein. Er kommt immer mit einem übervollen Auto in Dornbirn an, vollgepackt mit freudvollen Dingen. Auch feiern kann seine Truppe sehr gut; italienisch eben.

Für verschiedene Kaffeearten gibt es gewisse Tageszeiten, zu welcher Uhrzeit man welchen Kaffee trinkt. Auch hier gibt es absolute NO-GOS. In der KAFFEEBOHNE bekomme ich die perfekte Mischung. Die Chefin Carmen Bitschnau röstet regelmäßig ihre Kaffeemischungen, hat auch einen Verkauf ÜBR D'GASS und es gibt auch ein paar Naschereien für den kleinen Hunger. Die Einrichtung ist nicht typisch Wiener Café, dafür eigenwillig und sehr kommunikativ. Für die Damen gibt's natürlich einen Prosecco!



GABRIEL'S CUCINA

Für Nachtschwärmer, die's nicht ganz nobel wollen, gibt's einen heißen Tipp im Oberdorf. Jeden zweiten Freitag wird im ENGEL – bei den Nachfahren der ROTEN ZORA – gefeiert. Die Geschäfte führt jetzt ihre Nichte Heidi. Etwas ganz Spezielles ist die RUBY TUESDAY TRUPPE, die sich dienstags im Engel trifft. Die Tische werden zusammengeschoben, und alle die ein Instrument spielen können, Profis und Amateure, geben richtig Gas. Auf Facebook schwirren dann am nächsten Tag Fotos und Videos von verschiedenen Höhepunkten herum. Richtig amüsant. Mich zieht's nach solchen Festen zurück über's Bödele nach Schwarzenberg. Hauptsache: keine Alliierten!

Zum Schluss noch eine Bemerkung zu meiner Beziehung zu Dornbirn. Ich habe meine Jugend am Bödele erlebt und bin dafür dankbar. In dieser Zeit hat sich eine spezielle Beziehung zu Dornbirn und den Dornbirnern entwickelt. Das ist heute noch so. Darum fahre ich ab und zu und zwischendurch auf einen Kaffee nach Dornbirn. Dann geht es mir wieder besser!



BRIGITTE SULZMANN

FRANZ FETZ



MARC BRUGGER

— Marc Brugger – Gymnaestrada

Hi, mein Name ist Marc Brugger, ich bin 46 Jahre, verheiratet und habe vier Söhne. Unser Zuhause befindet sich in Hohenems. Seit 2016 darf ich das Organisationskomitee der WELTYGMYNAESTRADA 2019 bei den Vorbereitungen unterstützen. Meine Hauptaufgaben in der Organisation sind unter anderem die Bereiche Sponsoring und Marketing sowie die Organisation der Aussteller-Messe, welche im Zuge der WELTYGMYNAESTRADA im Messequartier stattfindet.

Da eine Veranstaltung dieser Größe sehr viele Bereiche umfasst, ist es selbstverständlich, dass ich meine Erfahrung auch in anderen Bereichen wie Sportinfrastruktur, Merchandising sowie Catering einbringe. Da ich nicht nur in Dornbirn arbeite, sondern auch in unmittelbarer Nähe wohne, fällt es mir sehr leicht, euch lieben Leserinnen und Lesern, meine vier Lieblingsorte in und um Dornbirn vorzustellen. Diese Lieblingsplätze sind nicht nur etwas für Körper, Geist und Seele, sondern auch für die Geschmacksnerven.

Z^U DORABIRA KRIAGSCH EIGENTLICH ALLS: Schöne Dinge von hier und anderswo. Besonders als Mann mit geringer Geschenksfantasie und fehlender Zeit habe ich mich über die Neueröffnung des kleinen, aber sehr feinen CONCEPT STORE SASU in der Schulgasse natürlich gefreut. Die dortige Auswahl

an schönen Dingen erleichtert es einem sehr, Geschenke für seine Liebsten und Freunde zu finden. Die beiden Chefinnen Sabine und Susanne haben mir in den letzten Jahren nicht nur einmal aus der Patsche geholfen, wenn ich wieder mal rasch ein Präsent gesucht habe. Und da ich in etwa gleich gut Geschenke einpacke wie tanze, nütze ich die Zeit lieber anderweitig.

Zum Beispiel dazu, meinem Lieblingsitaliener LUIGI einen Besuch abzustatten. Dieser liegt nämlich keine Minute Gehzeit von SASU entfernt. Das Ambiente des Lokals hat mich schon zu meiner Schulzeit magisch angezogen. Viele Stunden haben wir im damaligen EXTRABLATT statt im Klassenzimmer verbracht. Jetzt – viele Jahre später – kann ich das ja zugeben. Heute versuche ich keinen Schularbeiten, sondern höchstens noch dem Hunger zu entkommen, wenn ich zu Luigi gehe. Der verwöhnt seine Gäste mit „originale italiano“ Gerichten. Geheimtipp: Die Tagliolini al Salmone sind göttlich.

Damit man nach dem Genuss vieler Pasta-Gerichte kein schlechtes Gewissen bekommt, hat man als begeisterter Outdoor-Sportler in und um Dornbirn unzählige Möglichkeiten sich zu bewegen. Um an Werktagen kurzfristig Kraft zu tanken, ist die Laufrunde entlang der DORNBIENER ACHE perfekt. Wenn es an den Wochenenden



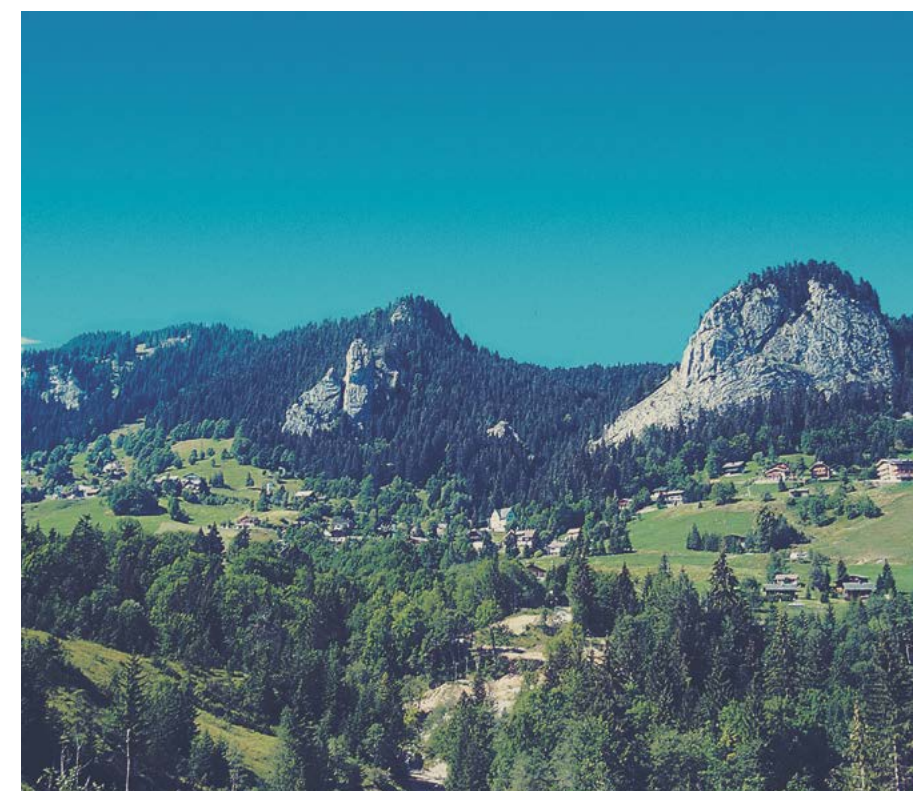
SASU



LUIGI

etwas mehr sein darf, dann findet man oberhalb von Dornbirn viele wundervolle Plätze. Am liebsten jedoch bin ich im Bergdorf EBNIT. Sicherlich auch, weil es so viele Möglichkeiten gibt, mit dem Mountainbike dorthin zu kommen. Über Pfarrers Älpele oder Springhalde ist man als Emser dann auch gleich auf heimischem Boden.

Wieder Zuhause angekommen, warten dann schon ganz gespannt meine Jungs, da am Nachmittag öfters ein Besuch in der INATURA geplant ist. Egal, ob es gerade eine neue Sonderchau zu bestaunen gibt oder man sich ein weiteres Mal in die faszinierende Welt von Mensch, Natur und Technik entführen lässt: Die inatura ist immer ein Highlight für die ganze Familie.



EBNIT



SINA WAGNER

— Sina Wagner

Einkaufen, Pommes essen, Steine werfen

Ich tue mir heute einigermaßen schwer mit dem Beginn auf dem digitalen weißen Blatt. Meine KULTOUR in und durch Dornbirn, eine persönliche Schilderung meiner kulturellen Highlights in 3.200 Zeichen und vier Bildern zu fassen. Das Rad wird nicht neu erfunden. Und warum auch. Hier entblößt sich die Dialektik meiner Schreibblockade: Meine Dornbirner KULTOUR folgt einem eingespielten Ablauf, der sich zyklisch wiederholt. Diese Wiederholung langweilt mich in der Vorstellung daraus ein Narrativ zu entwickeln - ich bin kein Blogleser, nun ist es raus. Ich habe trotzdem geschrieben. Und dabei ist jedenfalls klar geworden: Die Variation ist fest verankert innerhalb der Wiederholung, denn sie speist sich aus einem grundsätzlichen Vertrauen in die Qualitäten der Orte, oder eigentlich vielmehr in die Menschen, die sie prägen.

Es wird dann jetzt also doch persönlich. Im September 2017 habe ich die geliebte Maßlosigkeit Berlins gegen Berg und See getauscht. Eine innere Heimat im fremden Dialekt finden, funktioniert für mich über Spazieren, Hören, Lesen, Sehen, Sprechen. Im Kleinstadtidyll kann abseits enger Denkmuster eine Wohligkeit im schnell Bekannten entstehen. Um den Bodensee herum fließt sprachlich und kulturell vieles ineinander, das Freizeitangebot pro Quadratmeter ist beeindruckend. Und das definiert unser 3-Jähriger ganz standfest: EINKAUFEN, POMMES ESSEN UND STEINE WERFEN. Am samstagsmorgentlichen Frühstückstisch ist damit der Plan klar.

Unser Weg führt vom Wochenmarkt über die Marktstraße zum Stadtgarten und endet an der Ach. Aber davon finden sich hier keine



Snapshots, das kennt ihr doch alles. Deshalb lud ich das kürzlich formierte Dornbirner Designkollektiv VIERGESTALTEN um Adam Bichler, Bernhard Hafele, Vincent Hehle und Julian Schnaible auf eine „Carte Blanche“ ein. Wenn Kultur Kommunikation bedeutet, dann ist der visuelle und gestalterische Aspekt elementarer Bestandteil unserer Kommunikationskultur. Hä? Also: Gutes Design ist wertschätzend und -schöpfend, jenseits heutiger Hashtagästhetik. Punkt.

10:30 Uhr: Ankunft in Dornbirn. Nach einem Ausflug in regionale Gemüse- und Käseköstlichkeiten auf dem WOCHENMARKT liegt die Rückkehr zum Visuellen in all den bunten Welten zwischen zwei Deckeln, die man in der ANANAS kennen lernen darf, einem ungewöhnlich fein geführten Raum für Kinder- und Jugendliteratur. Die entdeckungsreiche Bildsprache in Marianne Dubucs „Komm mit, Lulu“ fasziniert so lange, bis wir im VAI Vorarlberger Architektur Institut die Ausstellung „Lacaton & Vassal | Inhabiting. Pleasure and Luxury for Everyone“ gesehen haben. Der Umgang des französischen Architekturduos mit bestehenden Strukturen und Räumen ist vielschichtig, nachhaltig, und bei herrschender Boden- und Raumknappheit nicht nur inspirierend, er befreit auch das Denken unserer Alltagsgestaltung.

Die Anfangseuphorie der Bilder ist im Buggy vorerst aufgebraucht, ab zur Verschnaufpause in der KAFFEEBOHNE, bei Cappuccino, Croissants und dem seelestreichelnden Geruch frisch gemahlener Bohnen. Anschließend wartet der STADTGARTEN gleich mit zwei Orten auf, die innerhalb unserer Familie unterschiedliche Level an Begeisterung hervorrufen: die INATURA und der

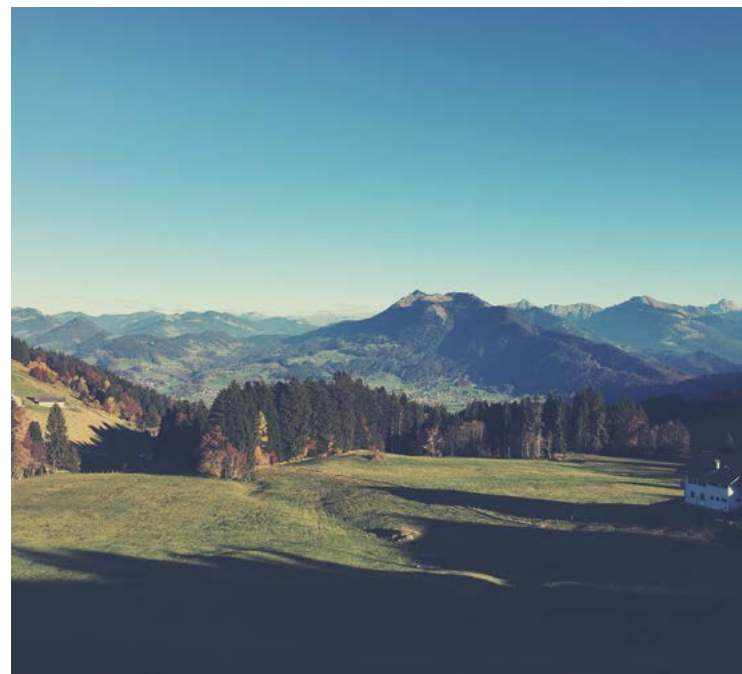
KUNSTRAUM. Per Kombiticket ist nach dem schönerschöpfenden Inatura-Besuch der Weg in den Kunstraum obligatorisch, das muss ich also nicht reinverhandeln. In den beeindruckenden Raumwelten von Bernd Oppls „Black Maria“ erkennt man, wie die Kunst im Allgemeinen und diese Ausstellung im Speziellen einen Erfahrungsraum zu erzeugen im Stande ist, der uns durch das Eintauchen in eine fremde Realität einerseits aus der Zeit fallen lässt, andererseits genau in dem befragt, was uns umgibt, uns ortet. Der Künstler untersucht, in eigenen Worten, „in welchen Räumen wir uns bewegen: in fremden und selbst geschaffenen, in realen und virtuellen Architekturen, in äußeren und inneren, in physischen und psychischen Räumen. Durch welche gesellschaftlichen Veränderungen und Technologien werden diese Räume geformt und beeinflusst. [...] Üblicherweise sind Räume Container für Lebenssituationen.“ Was schon so auf den Punkt formuliert ist, sollte man nicht paraphrasieren.

Zurück ins Jetzt, in die Sonne vor die alte Montagehalle des Kunstraums, Laufrad satteln, Pommes ... gibt es heute nicht, auch wenn Kleinkinder den Verzehr der frittierten Köstlichkeit zum Menschenrecht erheben. Der Trick: Steine werfen! Die Jause vom Markt wird gemütlich am Ufer der Ach in den Auen vertilgt, mit dem Versprechen auf Pommes am nächsten Wochenende.

SINA WAGNER
KUNSTHISTORIKERIN, GESCHÄFTSLEITERIN
„LICHTSTADT FELDKIRCH“, PROJEKTLEITERIN DER
ARCHITEKTURTAGE 2019 IM AUFTRAG DES VAI.



CINEMA 2000



BLICK VOM BÖDELE IN DEN WOULD



THOMAS GEISLER

— **Thomas Geisler**
Geschäftsführer Werkraum Bregenzerwald

Ich wohne in Schwarzenberg, daher beginnt meine Kultour mit einer Fahrt über das Bödele. Die Serpentin bis hinauf zum Pass mit dem Blick auf die einmalige Kulturlandschaft des Bregenzerwaldes mit den immer kleiner werdenden Häusern, Höfen und Kirchtürmen fasziniert mich jedes Mal – egal bei welcher Wetterlage. Besonders beeindruckend, wenn im Tal noch Nebel liegt und nur die Bergspitzen und die Kanisfluh aus dem Wolkenmeer hinausragen und im besten Fall die Sonne gerade im Aufgehen begriffen ist. Mit Spannung geht es dann über die Kuppe, welches Bild einen dort erwartet. Das kann manches Mal genau umgekehrt sein: Nebelsuppe oder Fernblick bis in die Schweizer Berge.

ÜBER DEN TELLERRAND

Ich liebe diesen Überraschungsmoment und verzichte daher lieber im Radio auf den Wetterbericht. Wenn es dann besonders schön ist und die Zeit nicht drängt, gibt es noch einen kurzen Zwischenstopp auf halber Talfahrt Richtung Dornbirn beim DREILÄNDERBLICK – eben der guten Aussicht wegen.

Ist aber auch kulinarisch (und als Blick über den eigenen Tellerrand hinaus) als Ausflugsziel sehr zu empfehlen.

HANDWERK, NATUR UND KUNST

Im Oberdorf in Dornbirn komme ich am Café und der BÄCKEREI STADELMANN nicht ohne Einkauf und Stehkaffee vorbei. Das Natursauerteigbrot oder Holzofenbrot und die Konditoreispezialitäten sind höchste Handwerkskunst und -tradition mit Rohstoffen teils aus der eigenen Bio-Landwirtschaft. Natur oder die Kultivierung dergleichen bringt mich heute Morgen auch zu einem Termin in die INATURA – nicht nur, weil ich Natur, Mensch und Technik erleben möchte, sondern zum Gedankenaustausch darüber, was sich der Mensch von der Natur abschauen sollte, um in ähnlichen Kreisläufen zu produzieren und zu konsumieren. Der Besuch der ganzen Anlage der Naturschau ist dabei beachtlich: ob drinnen oder draußen im Park. Erstaunlich wie „grün“ eine alte Industrieanlage werden kann und mit welcher Aufenthaltsqualität so eine ehemalige Brache belebt werden kann – von Menschen und Tieren. Natur und Kultur liegen auch da nahe beie-

inander, denn die alte Montagehalle im Zentrum der ehemaligen „Rüschwerke“ ist ein idealer Experimentierraum für zeitgenössische Kunst: Ob arrivierte Künstlerinnen und Künstler oder Neuentdeckungen, das Programm des KUNSTRAUM DORNBIERN wartet immer wieder mit Highlights auf und die Bespielung der Halle überrascht jedes Mal auf das Neue. Abgesehen davon, dass einen der „Shabby Chic“ der Industriearchitektur aus Backstein eher in den Docks von London, Brooklyn oder Rotterdam wähnt.

ARCHITEKTUR NICHT VERGESSEN!

Jemand, dem dieses Umfeld so richtig taugt, sind die beiden Architektinnen Anja Innauer und Nora Heinzle, die gemeinsam das Büro NONA gegründet haben. Die beiden Vorarlbergerinnen haben nach ihrem Studium in Wien erst einmal in die Welt(architektur) geschnuppert oder bodenständige Wohnkultur im Bregenzerwald kennengelernt, bevor sie sich in der Nähe des Kunstraums in der Jahngasse niederließen. Wir sind verabredet, weil sie die Gestaltung der nächsten Ausstellung GAST GEBEN im Werkraumhaus planen (22. Juni 2019 bis 11. Jänner 2020). Wenn ich schon mal da bin, schaue ich mir noch kurz die Baustelle zur neuen STADTBIBLIOTHEK zwischen Schulgasse und Jahngasse an. Der imposante zweigeschossige Pavillon im Park von den Bregenzer Architekten Dietrich-Untertrifaller soll Ende 2019 fertiggestellt sein – so steht es jedenfalls an der Bautafel und das Rendering wirkt schon mal vielversprechend.

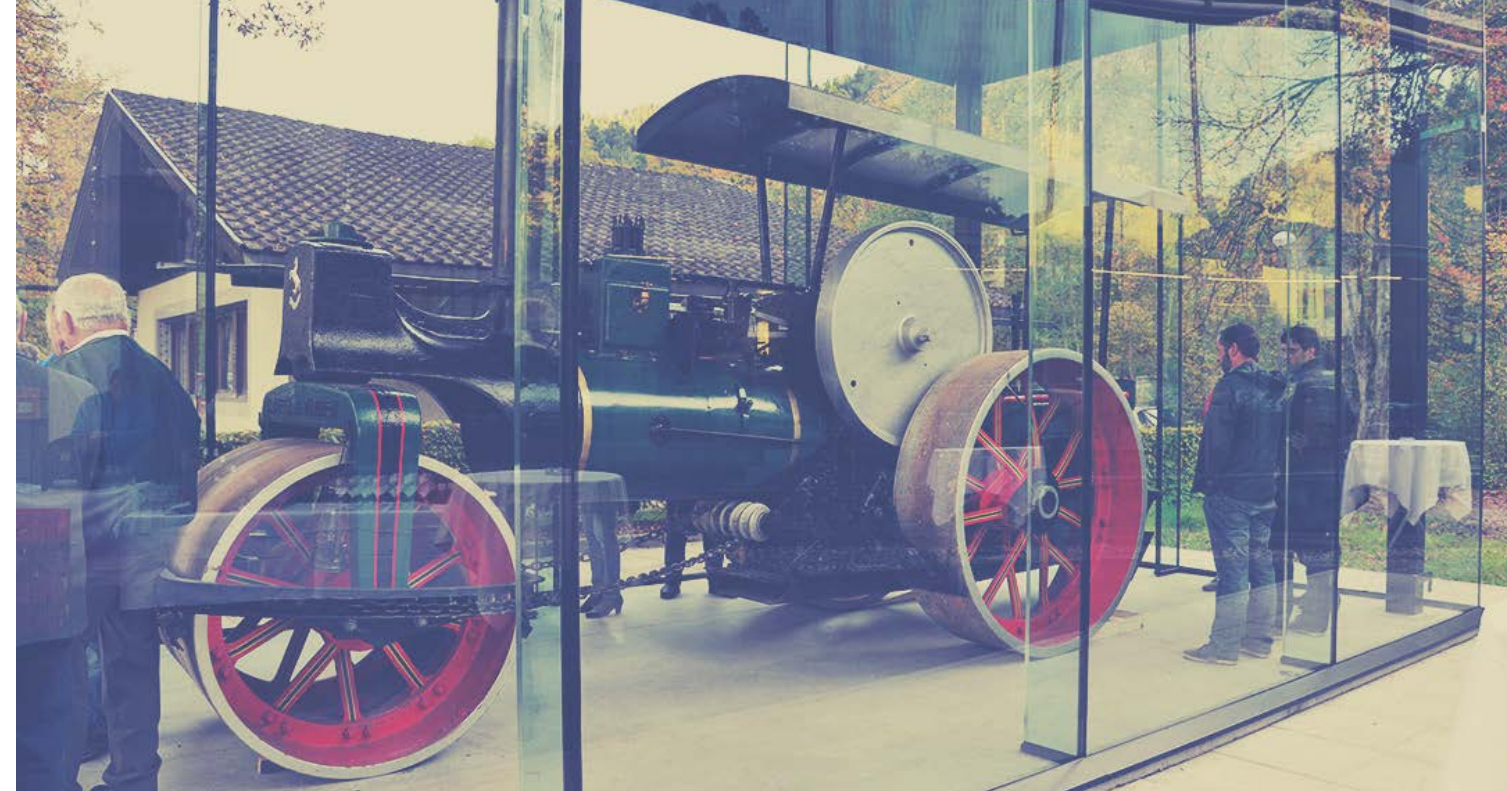
VON HOLLYWOOD IN DEN „WOULD“

Wenn am Abend noch Zeit bleibt und das Programm passt, dann bleibe ich noch gerne ein paar Stunden länger oder gar mit Überlänge im CINEMA 2000. Das ist noch wirklich „großes Kino“ anno dazumal, nicht diese Allerwelts-Kinosäle mit Blockbuster-Menü. Der FILMKULTURCLUB DORNBIERN bespielt das Cinema seit 2011 und ist ein Must für alle Kinoliebhaber. Danach geht es noch schnell in die BAR10ZIMMER, die Stadtstraße hinunter bis Ecke Marktstraße: der coolste „Schuppen“ derzeit. Hier lohnt es sich einzuchecken, nicht nur für einen Absacker (geht auch ohne Alkohol) – sondern sogar wirklich in einem der 10 Zimmer oder zu einer kulinarischen Verabredung. Jodok Dietrich kocht dort vorzüglich: regional und doch urban.

So richtig Großstadt wird Dornbirn bei Nacht, wenn ich mich wieder auf den Weg zurück in den „Would“ mache. Die Straße Richtung Bödele kommt mir dann vor wie der Mulholland Drive – oder weil ich nicht wegen des Schreckens oder der Finsternis zu lange im Kino war – sondern weil sich darunter das Rheintal zu einem großen Lichterteppich ausbreitet und der Blick wie von den Hollywood-Hills scheint. Je höher sich die Straße schlängelt und Kuhgeläute und Stallgeruch zunehmen, wird aber schnell klar, dass der Bregenzerwald nicht mehr weit ist.



AUF DEN SPUREN DER INDUSTRIALISIERUNG



DIE ERSTE DORNBIRNER DAMPFWALZE – EINE STATION DES GEPLANTEN INDUSTRIELEHRPFADDES

— Dornbirn ist reich an industriellem Erbe und möchte diesen Schatz mit dem Projekt eines INDUSTRIELEHRPFADDES zugänglich machen. Der Lebensraum unserer Stadt erfährt durch die bewusste Auseinandersetzung mit der Geschichte auf verschiedensten Ebenen einen Mehrwert. Ob mit dem Fahrrad oder zu Fuß, mit einer modernen App oder Hörbeispielen und natürlich über Publikationen kann ein wichtiger Teil der Dornbirner Geschichte erlebt werden. Vom Forach ins Gütle über eine Länge von 6,5 Kilometer oder mit einer kürzeren Variante, die speziell für die Bedürfnisse von Schulen konzipiert ist: Hier wird Wirtschaftsgeschichte sichtbar. Das Projekt wird derzeit vorbereitet. Die nächsten Schritte sind die Zusammenarbeit mit Interessierten und Anrainern sowie die Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten zur Ausarbeitung eines Gesamtkonzepts.

Dornbirn ist stolz darauf, immer noch eine Industriestadt zu sein und dass viele Bewohnerinnen und Bewohner stark mit der Industrie verbunden sind. Das äußerst reiche industrielle Erbe soll nun durch einen Stadtpfad, einen INDUSTRIELEHRPFAD – so lautet der Arbeitstitel dieses Vorhabens, erlebbar und begehbar werden. Im Zuge der Arbeit an einer Vorstudie VORARLBERGER INDUSTRIEMUSEUM im Auftrag des Landes Vorarlberg entstand die Anregung, die seit einigen Jahren immer wieder besprochene Idee eines Industrielehrpfades für Dornbirn zu verwirklichen. Auch wurden in letzter Zeit immer wieder technologische bzw. indu-

strielle Artefakte auf ehrenamtlicher Basis entlang einer möglichen Route restauriert und zugänglich gemacht. Grundlage ist das Konzept von Dr. Klaus Fessler und Stadtarchivar Mag. Werner Matt, das inzwischen mehrfach ergänzt und aktualisiert wurde.

Vom Forach ins Gütle

Die Gesamtlänge des Stadtpfades ist mit rund 6,5 Kilometern ideal für eine Fahrradtour, für einen gemütlichen Spaziergang wird eine kürzere Variante vorgesehen. Diese wird speziell für die Bedürfnisse von Schulklassen geplant. Zusätzlich ist der Pfad durch seine Querung des Stadtgebietes vom Forach ins Gütle ein attraktiver Weg für Radelnde und Zu Fuß-Gehende. Durch eine hochwertige Gestaltung wird der Pfad zu einer Aufwertung des Stadtraumes beitragen. So sollen an wichtigen Punkten sogenannte Basisstationen auch zum Verweilen einladen. Informationspunkte erklären Entwicklungen der Industriegeschichte Dornbirns und Hinweiszeiger lenken den Blick auf interessante Bauten oder Artefakte.

App, Videos und Co

An Ort und Stelle werden interessante Texte und ansprechende Illustrationen Geschichte und Geschichten erzählen. Eine App erleichtert die Navigation und über sie können auch Videos oder Interviews an den einzelnen Punkten gehört bzw. gesehen werden. Ein Buch wird den ganzen Pfad speziell für Schulklassen und historisch Interessierte dokumentieren.



WALTRAUD WEHINGER



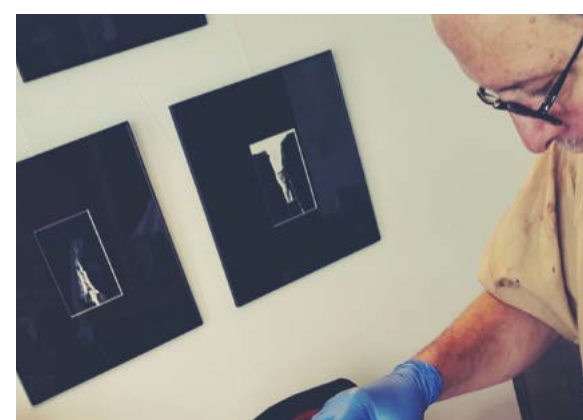
RUDL LÄSSER



CARMEN PFANNER



STOPH SAUTER



PETER LANGEBNER

OFFENRAUM

— 21 Dornbirner Ateliers und Werkstätten laden unter dem Titel **OFFENRAUM** am 18. Mai von 14:00 bis 20:00 Uhr zu einem Rundgang ein. An diesem Tag haben alle Interessierten die Möglichkeit, nicht nur die Vielfalt des künstlerischen Schaffens in Dornbirn kennenzulernen, sondern auch einen Eindruck von der Arbeitsatmosphäre zu sammeln und auch das eine oder andere persönliche Gespräch über Kunst und Leben führen zu können. Auch wenn in diesem Magazin nicht alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer vorgestellt werden können, wollen wir zumindest einige ausgewählte Beispiele der Ateliers, die an diesem Tag offen stehen, präsentieren.

Der am idyllischsten gelegene Besuchs-Ort ist sicherlich das wunderschön renovierte Atelierhaus von **WALTRAUD WEHINGER** mitten im Dorfkern von Kehlegg. Die in erster Linie für ihre Aquarelle bekannte Malerin widmet sich im klassisch-traditionellen Stil den Themen Landschaft, Blumen und Stillleben. Besonders reizvoll ist diesmal, dass auch ihr Sohn, **PETER WEHINGER**, mit dabei ist. Der 1971 in Dornbirn geborene Künstler absolvierte die Akademie der Bildenden Künste in Wien und ist mit seinen konzeptuellen Zeichnungen und raumbezogenen Installationen auf der internationalen Kunstbühne vertreten.

Eine Institution in der Dornbirner Kunstszene seit rund 40 Jahren ist der Maler **RUDL LÄSSER**. Seine Motive sind geprägt von ausgedehnten Reisen in Europa, Nordafrika, Asien und Südamerika, doch sein Herz schlägt immer auch für Dornbirner Stadtansichten und das landschaftliche Umfeld. Im Vordergrund seines Schaffens stehen Mischtechniken, Aquarelle, Zeichnungen und zahlreiche Arbeiten in Öl, Tempera und Acryl.

Ein besonderes Ambiente weist die Werkstatt von **CARMEN PFANNER** auf. Situiert im aufgelassenen Teil des Kleinkraftwerks Forach arbeitet die Künstlerin vorwiegend auf textiler Basis im zwei- und dreidimensionalen Bereich – von genähten Zeichnungen über Skulpturen bis zu „Kunst und Bau“-Projekten wie erst kürzlich beim Landesbildungszentrum Schloss Hofen. Daneben fertigt sie auch Objekte für den Interieur-Bereich.

Eine besondere Situation bietet der Multi-Media Künstler **STOPH SAUTER**. Sein Arbeitsplatz ist im Grunde seine Computerstation und sein Laptop, seine sprachspielerischen Arbeiten sind sowohl im virtuellen Raum als auch als reale Objekte umgesetzt. Diese präsentiert er deshalb in nachbarschaftlicher Nähe zu seinem Wohn-Atelier in seinem verlängerten künstlerischen Wohnzimmer, der „Bar 10Zimmer“.

Zum ersten Mal mit dabei beim „Offenraum“ ist einer der vielseitigsten Kunstschaffenden in Dornbirn, **PETER LANGEBNER**. Er hat sich zeitlebens dem Theater, der Performance, dem Bühnenbild und der experimentellen Dichtung verschrieben, in jüngerer Zeit jedoch zunehmend der bildenden Kunst. Seine großformatigen Zeichnungen und dreidimensionalen Objekte präsentiert er in seinem Atelierhaus oberhalb der Stadt am Unterfallenberg.

Alle teilnehmenden Ateliers im Überblick

- Thomas Bohle, Färbergasse 2
Keramik | Objekte
- Bettina Bohne, Vordere Achmühlerstraße 4
Bildende Kunst | Malerei
- Kurt Dornig, Kastenlangen 26
Grafik | Zeichnung
- Atelier Benny Gleeson, Hatlerstraße 10b
Skulptur | Installation
- Gruppe M 57, Marktstraße 57
Bildende Kunst
- Egmont Hartwig, Adlergasse 3
Malerei
- Brigitte Jochum, Paracelsusweg 12
Malerei
- Peter Langebner, Unterfallenberg 6a
Malerei und Skulptur
- Rudl Lässer, Schützenstraße 23
Malerei | Zeichnungen
- Gerold Malin, Zieglergasse 62b
Malerei
- Esther Renata Mathis, Agi Huber, Armin Fitz,
Steinebach 7 - Acrylmalerei
- Elfi Mayer-Kollmannsberger, Hatlerstraße 34
Malerei | Zeichnungen
- Eva Moosbrugger, Rickatschwende 26
Skulptur | Glas | Design
- Carmen Pfanner, Forachstraße 43
Malerei | Grafik | Objekte
- Ruth Rhomberg-Malin, Zieglergasse 62b
Zeichnung | Malerei | Objekte
- Wolfgang Schwarzmann, Kehlerstraße 7
Objektkunst | Digitale Bildmanipulation
- Marco Spitzar, Im Wasserturm, Färbergasse 15
Designer und Zeichner
- Stoph Sauter, Bar 10Zimmer, Marktstraße 73
Multimedia
- Mag.art M.F.A. Uta Belina Waeger, Sebastian-
straße 9 - Malerei | Objekt | Redesign
- Peter Wehinger, Kehlegg 17
Zeichnungen | Skulpturen | Installation
- Waltraud Wehinger, Kehlegg 17
Malerei

EDMUND KALB LEOPOLD-MUSEUM

— **Zu Lebzeiten von EDMUND KALB (1900 BIS 1952) hätte auf seinen künstlerischen Nachruhm wohl kaum eine Dornbirnerin oder ein Dornbirner gewettet. Dass dem Dornbirner Künstler nun in einem der berühmtesten Museen Österreichs, dem LEOPOLD MUSEUM Wien, vom 24. Mai bis 18. August 2019 eine Einzelausstellung gewidmet ist, zeigt die Bedeutung und Position, die er nun in der Kunstgeschichte einnimmt. Heute gilt er als eine der faszinierendsten Künstlerpersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts und wird – aus Vorarlberger Blickwinkel – immer in einem Atemzug mit Rudolf Wacker und Albert Bechtold genannt. Er selbst hatte es immer geahnt: Seine Zeichnungen werden ihn überleben, davon war er überzeugt.**

Auch wenn er als an der Münchener Akademie ausgebildeter Künstler sein Leben lang kein einziges Werk verkaufen konnte. Und davon gab es ja genug. Bis Mitte der 1970er Jahre ist man allerdings davon ausgegangen, dass der Nachlass mit ca. 150 Blättern in der Sammlung des Landesmuseums und einzelnen Blättern in Privatbesitz relativ überschaubar ist. Erst durch die Forschung des langjährigen Kurators am Kunsthaus Bregenz, DR. RUDOLF SAGMEISTER und seiner Frau KATHLEEN konnten über 1100 noch existierende Arbeiten von Edmund Kalb ausgeforscht werden. Die Ergebnisse

dieser Recherchen zeigten, dass der Künstler sich geradezu obsessiv dem PORTRÄT – und hier mit rund 600 Zeichnungen vor allem dem SELBSTPORTRÄT – widmete, das ihm zur Erforschung und dem Ausloten von Varianten, quasi als Grenzbestimmung künstlerisch-zeichnerischer Möglichkeiten diente. Die Stadt Dornbirn hat die Erstellung dieses umfassenden Werkverzeichnisses 1990 maßgeblich unterstützt und vier Jahre später erschien das vom Ehepaar Sagmeister erstellte und von der Stadt Dornbirn, dem Land Vorarlberg und dem Kunsthaus Bregenz herausgegebene, 500 Seiten umfassende Katalogbuch zur damaligen Ausstellung im Landeshauptmann-Rhomberg-Haus in der Marktstraße.

Dieses Buch war ein Meilenstein, der einen völlig anderen und neuen Blickwinkel auf das Werk und die Person EDMUND KALB eröffnete. In seinem weitgehend bäuerlich und kleinbürgerlich geprägten Lebensumfeld galt er als Sonderling, der nicht nur in seinem Kunstschaffen ein Einzelgänger war, sondern auch noch in seiner intensiven Beschäftigung mit Mathematik, Mechanik, Wahrnehmungspsychologie, Atomphysik, Weltraumtechnik, Strahlenkunde und Pflanzenzucht ein gesellschaftlicher Außenseiter. Der Umgang mit ihm, das Unverständnis, das ihm entgegenschlug, muss ihn in seiner künstlerischen Sensibilität tief getroffen



WERKE VON EDMUND KALB SIND AUCH IM RATHAUS AUSGESTELLT

haben. Dennoch ging er seinen Weg konsequent und unbeirrt weiter. Auch in seiner Auflehnung gegen Autoritäten (NS-Regime und Nachkriegszeit), wo er selbst Verhaftung und Gefängnis in Kauf nahm. Wer hätte sich damals denken können, dass Kopien seiner Zeichnungen, die im Besitz der Stadt Dornbirn sind, dereinst das STADTRATSZIMMER im Dornbirner Rathaus schmücken werden.

Er war eine Persönlichkeit mit schroffen Ecken und Kanten, die es sich selbst, aber auch ihren Zeitgenossen nicht immer leicht machte. Hier eröffnen sich vielleicht auch gewisse Parallelen zum Leben eines weiteren herausragenden Vorarlbergers, dem Dichter Franz Michael Felder. Wir wissen ja, dass der Prophet im eigenen Lande nichts gilt, auch wenn in Hinblick auf Edmund Kalb einiges dagegen unternommen wurde. Umso erfreulicher ist es nun, dass Edmund Kalb und sein einzigartiges Werk mit dieser von Kathleen und Rudolf Sagmeister kuratierten Schau im LEOPOLD MUSEUM Wien in einen Kontext mit den russischen Avantgardisten, aber auch Egon Schiele und Richard Gerstl gestellt wird. Und somit seine Kunst jene internationale Strahlkraft erlangt, die sie schon längst verdient hätte. Edmund Kalb bleibt ein (Dornbirner) Phänomen. Und er wird die (Kunst)-Welt noch lange beschäftigen.

EDMUND KALB
AUSSTELLUNG IM LEOPOLD MUSEUM WIEN
24. MAI BIS 18. AUGUST 2019
TÄGLICH: 10:00 BIS 18:00 UHR
DONNERSTAG BIS 21:00 UHR
DIENSTAG GESCHLOSSEN

Weitere Informationen finden Sie unter:
<https://www.leopoldmuseum.org/de>



EIN BILDHAUER SEINER SELBST FLATZ

— **Leichte Kost gibt es woanders. Die Arbeiten von FLATZ tun weh. Ihm selbst wie seinem Publikum. So steht das ENFANT TERRIBLE der Kunstszene für Provokation, Aktion und Schmerzen: Ob als lebende Dartscheibe oder zur blutigen Bewusstlosigkeit geschlagen als Glocken-Klöppel an einem Seil. Warum seine Kunst an der Freiheit arbeitet, wir uns Selbstbewusstsein erlauben müssen und es keine bessere Zeit gibt als jetzt? Wir trafen den Professor in seinem eigenen Museum.**

Er provoziert. Seine Aktionen sind radikal und kompromisslos. Künstlerisch geht er dabei bis an seine physischen und psychischen Grenzen. ES WAR STETS ALLES MIT KALKÜL. Er lächelt. DAS RESTRISIKO IST NICHT KALKULIERBAR. Flatz geht dort hin, wo es weh tut. Ob er sich in einem Teppich im Foyer der Akademie der Bildenden Künste in München einnähte oder mit der blutigen Stirn so lange den Kopf gegen die Wand drosch, bis das Publikum ihn mit Gewalt daran hinderte - Flatz hat Aggression, Voyeurismus, Täterschaft und Mitleid zu seiner künstlerischen Praxis gemacht. KUNST WIRD DANN INTERESSANT, WENN SIE DICH DIREKT BERÜHRT. WENN SIE DICH EMOTIONALISIERT UND DU DICH DAMIT BESCHÄFTIGTEN MUSST. WENN ES AM ENDE ZUR ABLEHNUNG KOMMT, WAR ZUMINDEST EINE AUSEINANDERSETZUNG DA. Dabei kennt er den Schmerz wohl ein Stückchen besser als die meisten. Seine Performances, Aktionen oder Demontagen - die er STÜCKE nennt - sind auf seinen Körper bezogen. WIE EIN MALER MIT PINSEL, LEINWAND UND FARBE ARBEITET, SO IST MEIN ARBEITSMATERIAL KÖRPER, ZEIT UND RAUM. Damit erstellt er intensive, emotionale Bilder, denen man nicht entkommt.

Fressen. Ficken. Fernsehen.

1981 war das fünf mal vier Meter große Transparent in Schwarz, Rot, Gold auf der historischen Außenmauer eines großen deutschen Museums ein Skandal. FRESSEN. FICKEN. FERNSEHEN auf Postkarten WAR ÜBER ZEHN JAHRE DIE MEIST VERKAUFTE KARTE IN DEUTSCHLAND UND HING IN JEDER

STUDENTENBUDE AM KÜHLSCHRANK. Heute prangt es auf dem Dach seines Ateliers in München. Dort erschuf er sich auf 3.200 Quadratmetern eine Art Gegen- und Traumwelt nach Heaven 7. Hier wohnt er - wie in Brighton, Neapel und Vorarlberg. WER SEINE HERKUNFT VERLEUGNET, DER VERLEUGNET SICH SELBST. HIER SIND MEINE WURZELN. Geboren in Dornbirn, beschloss er mit 14 Jahren Künstler zu werden. Dabei wechselt der gelernte Goldschmied, der danach Malerei und Kunstgeschichte studiert hat, ständig seine Materialien und Medien. Ob Beton oder Papier, ob Musik oder Architektur. Eines ist der vielseitige Künstler in den Jahrzehnten nie gewesen: ein Künstler des L'ART POUR L'ART. KUNST, DIE NUR SCHÖN IST, TRANSPORTIERT NICHTS. MAN MUSS DARAN ARBEITEN, er grinst, GUTE KUNST MUSS DIR NICHT HONIG UMS MAUL SCHMIEREN.

Kultur als Humus

Kunst beginnt für Flatz jenseits des handwerklichen Könnens. Das ist für den Professor, der mit 38 Jahren an verschiedenen Hochschulen Kunst gelehrt hat und immer noch lehrt, Grundvoraussetzung. WÄRE DER MENSCH NICHT ZUR KUNST GEKOMMEN, ER WÜRDENOCH IMMER IN DEN BÄUMEN SITZEN. Wie aber ist es in Vorarlberg um die Kunst bestellt? Dem Land, dass ihm bei seiner ersten Performance einen Aufenthalt in der Psychiatrie bescherte? ANFANGS WAR VORARLBERG KULTURELL NOCH AGRARLAND. ABER INNERHALB VON KÜRZESTER ZEIT HAT ES SICH ZUR HOCHTECHNOLOGIEREGION ENTWICKELT. IN EIN LAND, DAS MITHALTEN KANN - beispielsweise bei der Bewerbung um die Europäische Kulturhauptstadt 2024. Wie erlebt der Künstler, der international für Aufsehen sorgt, den MUTAUSBRUCH seiner Heimatstadt? Schließlich zierte der Schriftzug MUT TUT GUT nicht nur die Wand über der Bar im FLATZ Museum und seine künstlerische Haltung, sondern auch seinen Körper.

Wie viel Mut braucht die Bewerbung zur Europäischen Kulturhauptstadt 2024?

Flatz: *Ich finde, es hat mehr mit Selbstbewusstsein zu*

tun - und mit dem, was es bewirkt. Auf kultureller Ebene können wir definitiv mithalten. Ob es funktioniert oder nicht, wird von mehreren Faktoren abhängen. Im Land haben wir definitiv eine große KULTURELLE VIELFALT und können deshalb stark auftreten.

Als international erfolgreicher Künstler, welchen Vorteil siehst du in der Bewerbung?

Flatz: *Sie besitzt einen kollateralen Nutzen für die gesamte Region. Für die Wirtschaft, für den Tourismus aber auch die Schönheit. Wenn es klappt, dann wird es auf jeden Fall den Mut befördern - und das Offensein. Lass uns hier kurz nach New York schauen. Die Metropole ist eine Stadtlandschaft. Wir hier in Dornbirn - in Vorarlberg - haben auch eine Landschaft. Eine außergewöhnliche Kulisse, die es vermag, das Regionale bis zum Internationalen sehr gut abzudecken.*

Welche Rolle spielt hier das FLATZ Museum?

Flatz: *Es ist hier eine wichtige Nische. Auf Fotografie spezialisiert ist es im Raum einzigartig, wie eine eigene Kunstform und war so in der Kunstlandschaft noch nicht vertreten.*

30 Jahre nach seiner EMIGRATION nach Deutschland, wie er es selber nennt, wurde in seiner Heimatstadt das FLATZ Museum eröffnet. Heuer feiert das Mu-

seum, die Institution der aktuellen Kunst, das 10-Jahre-Jubiläum. Fester Bestandteil im FLATZ Museum sind Teile aus der Sammlung Flatz, darunter die PHYSICAL SCULPTURES oder die BODYCHECK/PHYSICAL SCULPTUR NO. 5. Die heute wie damals auf der Weltkunstschau DOCUMENTA 9 das Publikum körperlich herausfordert, sich durch die sandsackartigen, zylindrischen Körper wie durch einen Skulpturenwald durchzukämpfen. Parallel wird das Projekt Fotomuseum weiter verfolgt. Bis 22. Juni 2019 ist die Ausstellung FACES zu sehen. Hier lotet der Künstler in dieser Serie Schnittstellen zwischen Fotografie und Malerei aus. Dabei bedient er sich den Möglichkeiten der digitalen Bearbeitung und entwickelt einen malerischen Zugang.

In der Laufbahn hast du rund 50 Performances absolviert und viel riskiert. Wie viel Mut erfordert es? Und denkt man ans Scheitern?

Flatz: *Scheitern muss man mitdenken und ich kenne auch Angst. Bei zehn Performances wusste ich: Wenn was schiefeht, ist es vorbei. Das muss man in Kauf nehmen. Dann kommt man weiter. Man wird FREIER.*

FLATZ trennt die private und die künstlerische Persönlichkeit. In seiner Schulzeit hieß es immer: „Flatz, an die Tafel!“, während andere Mitschüler mit dem

FLATZ IM FLATZ MUSEUM





AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG IM FLATZ MUSEUM

Vornamen angesprochen wurden. Ausgesuchte Höflichkeit gegen „Flatz, aufstehen!“. So hat er den Familiennamen zur Marke, zum Brand, gemacht. „Um auf diese Weise nicht mehr angreif- und verletzbar zu sein.“

Gewalt und Schmerz waren Bestand deiner Erziehung ...

Flatz: *Um frei von der Angst vor Schmerz und Gewalt zu werden, musste ich mich ihr stellen. So arbeitet Kunst an der Freiheit.*

Soweit zum Künstler, wie macht es aber der Vater Wolfgang Flatz?

Flatz: *Mein Kind ist das Beste, was ich gemacht habe. Es lässt sich vielleicht am Besten mit der Geschichte von Picasso beschreiben. Er wurde gefragt, wenn es im Louvre brennt, was würde er retten: die dort eingesperrte Katze oder die Mona Lisa. Er entschied sich für die Katze, weil sie das Leben ist. Und Leben ist ein Energietransfer. Dabei ist Kunst das Einzige, was Grenzen verändern kann. Hier hast du die Möglichkeit, außer über die Nachkommen, etwas von deiner Energie zu konservieren. So möchte ich unsterblich werden - als hoffnungsloser Sozial-Romantiker.*

Hat sich dein Empfinden als Künstler verändert?

Flatz: *Ich bin immer noch neugierig und will etwas erfahren, was ich noch nicht kenne. Oder etwas sehen, was mir fremd ist.*

Es gibt das Zitat von Marx: „Kunst ist nicht der Spiegel, den man der Gesellschaft vorhält, sondern der Hammer, mit dem man sie gestaltet.“

Muss Kunst Tabus brechen und provozieren?

Flatz: *Es gibt kein Muss. Und ein Hammer ist heute*

auch nichts Neues. Menschen lernen durch Revolution oder Evolution. Und Revolution entsteht, wenn die Evolution stillsteht. So vollzieht sich der Wandel durch Erkenntnis oder Mutation. Und dann bedeutet Veränderung, alles niederzureißen und neu aufzubauen. Und ich möchte meine Lebenszeit nicht mit Belanglosigkeit vergeuden.

Was ist heute noch reizvoll?

Flatz: *Ich will immer noch wissen, wie der Mensch und der Körper funktionieren. Für mich ist der Körper das unmittelbarste, das direkteste Instrument. Jeder hat ja einen und jeder glaubt ihn zu kennen. Nur wer an die Grenzen geht, lernt ihn wirklich kennen und verstehen. Und durchs Leben kommen und glücklich sein. Das ist wesentlich.*

Was ist die Basis fürs Glück?

Flatz: *Mit sich selbst im Reinen zu sein. Klar gibt es Außenfaktoren, die man nicht beeinflussen kann. Alles andere aber ist möglich.*

Das Gespräch wurde von Andrea Bonetti-Mair geführt.



ALLTAG - KULTUR KULTUR IM ALLTAG?



AUSTROFRED IM SPIELBODEN



SAMSTAGVORMITTAG IM STEINHAUSER



VITRINE IM ENGEL



LEBERKÄSE



KUNSTRAUM



KULTUR FINDET ÜBERALL STATT



FAHRRADWERKSTATT



BUSHALTESTELLE



ALLTAGSKULTUR



ALLTAGSKULTUR



DASS MENSCHEN WIEDER MENSCHEN WERDEN

KURZ GESAGT ...

3

Vereinswerkstatt
Know how für Vereine

Vereinsobleute und Funktionäre kümmern sich unter anderem auch um die Organisation der Vereine. Dazu benötigen sie Wissen, beispielsweise im Vereinsrecht. Mehr als 70 Funktionäre nutzten im April die Möglichkeit, sich im Rahmen der Vereinswerkstatt von Rechtsanwalt Dr. Claus Brändle über die Grundsätze aber auch Tücken im Vereinsrecht informieren zu lassen.



4

Wem gehört das Bödele?
Sammelauf Ruf des
Stadtmuseums

Das Bödele ist eines der bedeutendsten Dornbirner Naherholungsgebiete. Das Stadtmuseum plant dazu für das kommende Jahr eine große Ausstellung. Die Dornbirnerinnen und Dornbirner, aber auch Gäste und Besucher des Bödeles sollen miteingebunden werden. Das Stadtmuseum sammelt Erinnerungsstücke oder Geschichten: stadtmuseum@dornbirn.at oder T +43 5572 306 4911



5

Frei von Logik - voll von Klang
Buch von Alexander Waltner

Lyrische Gedanken und Anekdoten von Alexander Waltner geprägt von Einsamkeit, Sehnsucht und Liebe; Malerei und Lyrik in ein Gesamtkunstwerk verwoben: Das findet sich im neuen Buch des Dornbirner Künstlers, das im März vorgestellt wurde und seit einigen Wochen im Buchhandel erhältlich ist. Die Werke der Dornbirner Kulturschaffenden sind wichtige Mosaiksteine auf dem Weg zur Kulturhauptstadt.



6

Tag der offenen Musikschule
Viele Besucher - tolles Programm

Klassische Instrumente, Jazz, Tanz, Zirkus und Theater: die Angebote der Musikschule sind vielfältig. Beim Tag der offenen Tür im Hauptgebäude der Rosenstraße und im Jazzseminar am Kehlerpark konnten die Dornbirnerinnen und Dornbirner nach Herzenslust experimentieren: In eine Trompete blasen, sich am Drumset versuchen, den Tanzboden zum Beben bringen oder ein Diabolo in die Lüfte zaubern.



KULTUR
HAUPT
STADT
2024